



# DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des  
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 31, 07. September 2021



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Ulrike Spitz • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.

Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255

[www.dosb.de](http://www.dosb.de) • [presse@dosb.de](mailto:presse@dosb.de)

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (\*). Das Gender\* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

# Inhaltsverzeichnis

<b>KOMMENTAR</b> .....	3
Grenzen sind längst überschritten .....	3
<b>PRESSE AKTUELL</b> .....	4
DOSB und Aktion Mensch engagieren sich partnerschaftlich für Inklusion .....	4
DOSB trauert um Jacques Rogge .....	5
Mehr Freiräume für eine starke Zivilgesellschaft .....	5
Gemeinsam bewegen – Gesund leben im Alter .....	6
Sport für die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung .....	7
Episode 6 der Reise durch Sportdeutschland .....	8
Aline Rotter-Focken ist „Sportlerin des Monats“ .....	9
<b>AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN</b> .....	10
LSB Berlin stärkt die Vereine .....	10
Übungsleitende für Kinder und Jugendliche bekommen mehr Geld .....	11
Neue Corona-Regelungen in Bayern .....	11
DTB startet mit deutschlandweiter Kampagne .....	12
Zentrale Datenbank für DDR-Doping-Opfer und Wissenschaft .....	13
Landessportbund Hessen feiert 75-jähriges Bestehen Corona-konform .....	15
Neue Satzung des LSVS in Kraft getreten .....	16
Charity HeimLauf in Schleswig-Holstein mit neuem Rekord .....	16
„Schiri, ich hab' schon Gelb“: DFB startet Impfkampagne .....	17
Gordon Herbert ist neuer Basketball-Bundestrainer .....	18
DJK-Sportverband leistet Flutopferhilfe .....	19
<b>TIPPS UND TERMINE</b> .....	21
Terminübersicht auf <a href="http://www.dosb.de">www.dosb.de</a> .....	21
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden! .....	21
Sportabzeichen-Tour 2021 ist gestartet .....	21
Wettbewerb für Nachwuchs-Journalist*innen .....	21
Sexualitäten und Geschlechtsidentitäten in der Migrationsgesellschaft .....	23
dsj-Bewegungskampagne mit Aktionstagen im Oktober .....	24
Bundesregierung stellt Mittel für Sonderprogramm zur Verfügung .....	24
2. Lehrerfortbildung von DOA und NADA .....	25
2. Fachkonferenz Sport & Schule .....	26
Ehrung „Sport-Stipendiat*in des Jahres 2021“ .....	26

WLSB-Forum Sportentwicklung „Vereint aus der Krise“ .....	27
Schwimmkongress. „Schwimmen lernen in NRW“ .....	28
„Inklusion im Hamburger Sport“ am 26. Oktober .....	28
Sympathiegewinner: Brandenburg sucht fleißige Ehrenamtliche .....	28
#BeActive School: Spannendes Programm für KiTas und Schulen .....	29
<b>HINTERGRUND UND DOKUMENTATION</b> .....	<b>32</b>
Die Lust und die Last an der Spitze des Weltsports .....	32
Ein Kongress ohnegleichen .....	35
Team Deutschland Paralympics in Tokio .....	37
Paralympische Athlet*innen in Tokio von Deutscher Sporthilfe unterstützt .....	42
Nach Olympia: BVTDS fordert Stufenplan statt Gießkanne .....	43
100 Jahre jüdische Sportbewegung Makkabi – Feierstunde in Dortmund .....	44
Großes Interesse von Jugendlichen an der Sportgeschichte .....	45
Julian Sievers ist der Young Participant für Deutschland .....	47
IAKS Deutschland fordert mehr Geld für klimaneutrale Sportstätten .....	48
Schulen müssen Sport und Bewegung ermöglichen .....	49
„Schulsport-Stafette“ mit prominenter Unterstützung erfolgreich gestartet .....	50
Dreisprung-Legende Michael Sauer vollendet 80. Lebensjahr .....	51
Elfriede Preibisch mit 94 Jahren verstorben .....	52
„Runback“ der Laufbewegung – mit Signalwirkung aus Berlin! .....	53
<b>LESETIPPS</b> .....	<b>55</b>
Olympische und paralympische Nachlese ... zwei ausgewählte Bände .....	55
Ausgabe 5 der Zeitschrift Leistungssport erschienen .....	56
Die neueste Ausgabe der Zeitschrift STADION ist erschienen .....	58

## KOMMENTAR

### Grenzen sind längst überschritten

Selten hat ein olympisches Ereignis der letzten Jahre eine so massive öffentliche Reaktion hervorgerufen wie der Auftritt unseres Team D-Mitglieds Annika Schleu beim Reitwettbewerb des Modernen Fünfkampfs auf dem ihr zugewiesenen Pferd Saint Boy in Tokio. Wenige Sekunden nach der Ausstrahlung der Bilder der überforderten Reiter-Pferd-Kombination, setzte ein „Sturm“ über die sozialen Medien ein, der seitdem vorrangig über die Athletin hinwegzieht und mit seinen Kollateralschäden sowie der persönlichen Traumatisierung längst alle Grenzen überschritten hat.

Woher kommt diese Lust zahlreicher Menschen Kübel mit Häme und Spott über eine ihnen völlig fremde Person zu schütten? Von selbsternannten Pferdeflüsterern über Tierschutzvereine auf der Suche nach öffentlicher Aufmerksamkeit bis zu sich bürgerlich gebenden Eiferern reicht die umfangreiche Empörungsgemeinde. Die Zahl der differenzierten Wortmeldungen zu einem zweifelsohne kritikwürdigen Sportwettkampf bleibt überschaubar. Auch der DOSB hat nach dem Wettkampf und selbstverständlich nach einer Anhörung der Athletin sowie der Bundestrainerin Kim Raisner den Vorfall kritisch bewertet und den Weltverband zur Anpassung der Regularien aufgefordert.

Dass nun in einem Rechtsstaat wie der Bundesrepublik Deutschland auch Klagen nach dem Tierschutzgesetz gegen die beteiligten Personen eingegangen sind, muss man aushalten und durch die Staatsanwaltschaft bewerten lassen. Für uns ist hier jedoch leitend, dass Pferdefachleute das Geschehen in Tokio eindeutig nicht als Tierquälerei eingestuft haben. Beim Blick auf den gesamten Wettkampf muss man jedoch die Zulosung von Pferden, die Schwere des Parcours und das Regelwerk kritisieren. Inakzeptabel ist und bleibt aber, dass der persönliche Schmerz von Annika Schleu über das sportliche Scheitern in der mutmaßlich größten Stunde ihrer sportlichen Karriere durch gewissenlose Trittbrettfahrer\*innen potenziert wird.

Der DOSB wird im engen Kontakt mit dem Verband für Modernen Fünfkampf die Aufarbeitung der Wettkampfszenen vorantreiben. Wir werden uns hier nicht wegducken, um uns dann in drei Jahren in Paris von ähnlichen Bildern überraschen zu lassen. Gleichzeitig stellen wir uns aber auch schützend vor unsere Team D-Mitglieder Annika Schleu und Kim Raisner. Das anhaltende Social-Media-Tribunal ist schäbig und menschenverachtend. Für einen fairen Diskurs zu werben mag zwar „old school“ sein, aber dadurch nicht weniger nötig!

Christian Sachs  
Leiter des DOSB-Hauptstadtbüros

## PRESSE AKTUELL

### DOSB und Aktion Mensch engagieren sich partnerschaftlich für Inklusion

Die Aktion Mensch stellt ein Fördervolumen von bis zu fünf Millionen Euro für die Umsetzung von bis zu 20 inklusiven Sportprojekten bereit

(DOSB-PRESSE) Während die besten deutschen Athlet\*innen in Tokio um paralympische Medaillen kämpfen, setzen sich Aktion Mensch und Deutscher Olympischer Sportbund gemeinsam dafür ein, das Thema Inklusion in den Verbänden und Vereinen Sportdeutschlands zu stärken.

Gemessen an ihrem Anteil an der Bevölkerung sind Menschen mit Behinderungen im organisierten Sport mit 2,4 Prozent deutlich unterrepräsentiert. Auch ist der Anteil inklusiv arbeitender Sportvereine laut Sportentwicklungsbericht des DOSB mit 35 Prozent steigerungsfähig. Der Anteil der Menschen mit Behinderungen, der keinen Sport treibt, nimmt laut aktuellem Teilhabebericht der Bundesregierung sogar weiter zu. Das liegt vor allem an fehlenden ortsnahen Angeboten und fehlender Zugänglichkeit von Sportstätten.

Gefördert werden Aktivitäten der DOSB-Mitgliedsorganisationen (einschließlich der Untergliederungen der verschiedenen Behindertensportverbände), die den Zugang für Menschen mit Behinderungen zu Sportangeboten verbessern. Das zielt neben aktivem Sporttreiben auch auf das Engagement in Vereinsfunktionen sowie als Übungsleiter/Trainer\*innen oder Schiedsrichter\*innen.

Die Aktion Mensch stellt ein Fördervolumen von bis zu fünf Millionen Euro für die Umsetzung von bis zu 20 inklusiven Sportprojekten in ganz Deutschland bereit. „Wir freuen uns über die Fortsetzung der engen Zusammenarbeit mit der Aktion Mensch und werden das wertvolle Engagement nutzen, Sportdeutschland und seine Vereine weiter für das wichtige Thema der Inklusion zu öffnen. Die eminent wichtige Arbeit an der Basis soll genauso ausgezeichnet werden wie die Spitzenleistungen, denn sie sind die Basis für die derzeit in Japan sichtbaren Erfolge“, sagt DOSB-Präsident Alfons Hörmann.

„Der Breitensport ist für Inklusion sehr wichtig – denn ein selbstverständliches Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderungen entsteht durch Begegnung. Der Sport mit seinem verbindenden Charakter schafft diese Begegnung und führt Menschen zusammen. Wir freuen uns sehr, dass die Umsetzung von Inklusion für den DOSB und seine Mitgliedsorganisationen einen so hohen Stellenwert hat. Diese Entwicklung wollen wir durch Expertise und Förderung unterstützen“, so Armin v. Buttlar, Vorstand der Aktion Mensch.

DOSB-Vorstandsvorsitzende Veronika Rücker kündigte bei der Unterzeichnung der Rahmenvereinbarung mit der Aktion Mensch an: „Der DOSB wird sein Netzwerk der 100 Mitgliedsorganisationen und seine Expertise insbesondere in den Bereichen Sportentwicklung und Inklusion im Sport einbringen.“

„Der DOSB wird diese Projekte in der Antragstellung wie auch in der Umsetzung begleiten. Grundsätzlich sollen in den Projekten Menschen mit Behinderung sowohl bei der Umsetzung als auch als Zielgruppe der Maßnahmen aktiv eingebunden sein“, sagt DOSB-Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Doll-Teppe.

Die Umsetzung der Kooperation wird gestartet mit einer digitalen Infoveranstaltung am 8. Oktober 2021. Danach können die Verbände bis 31. Januar 2022 ihre Anträge bei der Aktion Mensch einreichen. Die Projekte sollen mindestens zwei und bis zu fünf Jahre laufen.

Bei Rückfragen zu Projekt- und Fördermöglichkeiten wenden Sie sich bitte an: [lueke@dosb.de](mailto:lueke@dosb.de)

## DOSB trauert um Jacques Rogge

Der DOSB trauert um den ehemaligen IOC-Präsidenten Jacques Rogge, der im Alter von 79 Jahren verstorben ist

(DOSB-PRESSE) Der belgische Chirurg und Sportmediziner stand von 2001 bis 2013 an der Spitze des IOC und sorgte für maßgebliche Weichenstellungen im weltweiten Anti-Dopingkampf, dem Kampf gegen Korruption im Vergabeprozess von Olympischen Spielen und durch die Einführung der Olympischen Jugendspiele. Nach der Wahl seines Nachfolgers Thomas Bach war Jacques Rogge 2013 zum Ehrenpräsidenten des IOC gewählt worden.

DOSB-Präsident Alfons Hörmann sagt zum Tode von Jacques Rogge: „Jedes unserer Gespräche hat nicht nur sportfachlich Sinn, sondern auch menschlich Freude bereitet. Sachbezogen, fair und uneitel - ein würdiger IOC-Präsident, den wir alle in bester Erinnerung behalten werden.“

Rogge war vor seiner Laufbahn als Sportfunktionär, in der er u.a. belgischer NOK-Präsident und Präsident der europäischen NOK's war, Rugby-Nationalspieler und nahm als Segler in der Finn-Klasse insgesamt dreimal an Olympischen Segelwettbewerben (1968 – 1976) teil.

Nachruf siehe unter [Hintergrund und Dokumentation](#)

## Mehr Freiräume für eine starke Zivilgesellschaft

Das Bündnis für Gemeinnützigkeit, dem auch der DOSB angehört, hat ein Forderungspapier zum bürgerschaftlichen Engagement vorgelegt

(DOSB-PRESSE) In einem gemeinsamen Forderungspapier haben die Dachverbände und unabhängigen Organisationen im Bündnis für Gemeinnützigkeit neun Handlungsfelder zur Unterstützung bürgerschaftlichen Engagements für die kommende Legislaturperiode des Deutschen Bundestags definiert. „Unser Land steht vor großen Transformationsprozessen – all das kann nur bewältigt werden, wenn Politik und eine starke Zivilgesellschaft eng zusammenarbeiten.“, so Erich Steinsdörfer, Sprecher des Bündnis für Gemeinnützigkeit.

Die Flutkatastrophe und die Pandemie haben erneut gezeigt, wie unverzichtbar das Engagement vieler Tausender Bürger\*innen in allen Bereichen unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens

ist. Das Bündnis für Gemeinnützigkeit fordert dringend deutlichere Signale von Politik und Verwaltung, dass diese Leistung tatsächlich anerkannt und unterstützt wird.

Mehr als ein Drittel aller Menschen in Deutschland (28,8 Millionen) sind bürgerschaftlich aktiv. Ein Großteil davon engagiert sich in einer der rund 630.000 gemeinnützigen Organisationen. Ihr Engagement deckt wesentliche und unverzichtbare Bereiche des gesellschaftlichen Lebens ab, vom Sportverein, über Förderkreise für Kultur, Organisationen, die sich für Umweltschutz und Entwicklungszusammenarbeit einsetzen, bis zu den Sozial- und Wohlfahrtsverbänden und Stiftungen. Mindestens 70 Prozent der gemeinnützigen Organisationen arbeiten rein ehrenamtlich.

Mit seinem Forderungspapier will das Bündnis für Gemeinnützigkeit die Parteien aufrufen, dieses hohe Potenzial bürgerschaftlichen Engagements weiter zu fördern und die Engagierten und gemeinnützigen Organisationen als Partner von Politik und Verwaltung auf Augenhöhe einzubinden. Dazu solle ihr Beitrag zur Bewältigung zurückliegender Krisen durch eine Enquete-Kommission aufgearbeitet werden, um Leitlinien für eine bessere Zusammenarbeit zu entwickeln. Es sei höchste Zeit, Engagementpolitik als feste Aufgabe in sämtlichen Bundesministerien zu etablieren und durch eine starke Koordinationsstelle zu stützen. Darüber hinaus müsse das Gemeinnützigkeitsrecht dringend reformiert werden, um einen rechtssicheren Rahmen für bürgerschaftliches Engagement zu gewährleisten.

Neben der Schaffung einer gesetzlichen Grundlage zur dauerhaften Finanzierung engagementfördernder Einrichtungen solle die Arbeit der Engagierten erleichtert werden: „Bürgerschaftliches Engagement darf nicht durch zunehmende Bürokratie erstickt werden.“, so die Sprecherin des Bündnis für Gemeinnützigkeit, Marie-Alix Ebner zu Eschenbach. Zu diesem Zweck müssen künftig alle Gesetzentwürfe auf unnötige Folgekosten und übermäßigen bürokratischen Aufwand überprüft werden und Verwaltungsprozesse verschlankt werden.

Das Forderungspapier wurde heute an Generalsekretär\*innen und Fraktionsvorsitzende der Parteien gesandt und soll während der Koalitionsverhandlungen Berücksichtigung finden.

[Bürgerschaftliches Engagement: Gemeinsam und nachhaltig gestalten](#)  
[Rechtspolitische Vorschläge zur Verbesserung der Rahmenbedingungen bürgerschaftlichen Engagements](#)

## Gemeinsam bewegen – Gesund leben im Alter

Nachhaltige Maßnahmen für ältere Menschen mit Einwanderungsgeschichte schaffen (DOSB-PRESSE) Im August trafen sich die Vertreter\*innen der fünf ausgewählten Teilprojekte mit den Förderern und dem DOSB Team des Projektes GeniAI: „Gemeinsam bewegen – Gesund leben im Alter“.

Mit dem Ziel für ältere Menschen mit Einwanderungsgeschichte nachhaltige Maßnahmen zu schaffen, die ihnen sowohl den Zugang zu Sport und Bewegung nahebringen als auch ein gesünderes Leben ermöglichen, startete das Auftakttreffen um Austausch und Vernetzung anzuregen.



Der Erfahrungsschatz in der Integrationsarbeit, den die fünf Teilprojekte zum Wissenstransfer einbringen, ist groß: Die Spanische Weiterbildungsakademie AEF aus Bonn führt bereits seit Mitte der 1980er Jahre Qualifizierungsmaßnahmen wie Sprachkurse für die Community durch. Das Mehrgenerationenhaus des Vereins Kinder im Zentrum Gallus bietet im Quartier verschiedene Aktivitäten, Kurse, Informations- und Unterstützungsmöglichkeiten sowie Möglichkeiten des generationsübergreifenden Zusammenkommens an. Der in Berlin ansässige Dachverband von 31 Migrant\*innen-Organisationen moveGLOBAL hat sich in den letzten Jahren als Beratungsstruktur sowohl für Mitglieder als auch andere Migrant\*innen-Organisationen positioniert und so ein breites Kontaktnetzwerk zu migrantischen Organisationen und Initiativen sowie der Politik etabliert. Der Landesportbund Nordrhein-Westfalen sowie der Landessportverband für das Saarland sind seit mehreren Jahren im Rahmen des Bundesprogramms „Integration durch Sport“ aktiv und versetzen ihre Sportvereine in die Lage, Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Geflüchtete konkrete und auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene, niedrighschwellige Angebote zu machen, die oft über klassische Sportkurse oder Trainingsgruppen hinausreichen.

Im digitalen Treffen konnten in kleinen Gruppen bereits Tipps z.B. zur Erreichbarkeit oder auch Bedingungen für gelingende Gruppen ausgetauscht werden. Thema war auch, wie bereits bestehende Kontakte und Angebote im Lockdown gepflegt wurden und was getan werden kann, falls Angebote in Präsenz wieder eingeschränkt werden müssen. Das DOSB Projekt Team freut sich auf die Zusammenarbeit mit den verschiedenen engagierten Teilprojekten.

In diesem gemeinsamen Projekt verschiedener Ministerien und übergeordneter Themen sind sowohl Sport- als auch Migrant\*innen-Organisationen für die Förderung ausgewählt worden. Das Projekt GeniAI ist ein Kernvorhaben des Nationalen Aktionsplans Integration (NAP-I) der Bundesregierung. Es wird unterstützt durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI), das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

## Sport für die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung

Die dsj will die Sustainable Development Goals (SDGs) bekannter machen

(DOSB-PRESSE) Die 193 Mitgliedsstaaten der UN haben sich im September 2015 über die 17 Ziele der Agenda 2030 darauf verständigt, eine nachhaltige Entwicklung voranzutreiben. Das gemeinsame Ziel ist eine Welt, in der jede\*r ökonomisch leistungsfähig, sozial gerecht sowie ökologisch verträglich handelt. Für diese drei Hauptziele wurden die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung mit ihren insgesamt 169 Unterzielen definiert, diese sollen von allen Ländern bis ins Jahr 2030 erreicht werden. Außergewöhnlich ist, dass die Ziele über Indikatoren messbar sind und durch eine Gesamtpunktzahl der Fortschritt eines Landes bei der Verwirklichung der SDGs gemessen werden kann.

Dabei sollen diese Ziele nicht nur in einzelnen Ländern erreicht werden. Vielmehr ist entscheidend, dass alle Nationen jeweils eigene Aktionspläne erstellen. Dabei können die Ziele sowohl auf globaler als auch auf lokaler Ebene umgesetzt werden. Sport hat für die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung ein enormes Potenzial – er spricht eine universale Sprache,

fördert ein friedliches Miteinander, fördert die Gleichberechtigung aller Geschlechter und unterstützt einen gesunden Lebensstil. Egal ob auf nationaler oder internationaler Ebene, ob beim Team- oder beim Individualsport oder beim Thema Umwelt oder Frieden – der Sport hat die Möglichkeiten, viele dieser Ziele zu fördern und zu vermitteln.

Die Deutsche Sportjugend beschäftigt sich als Dachorganisation mit der Weiterentwicklung von Maßnahmen und Möglichkeiten zur Einbindung der SDGs in den organisierten Sport. Auf der [dsj-Website](#) werden die Ziele in Verbindung zum Sport vorgestellt, Sportbeispiele gegeben und mit Projekten von DOSB und dsj verknüpft.

Die dsj ist insbesondere an den Projekten und Maßnahmen ihrer Mitgliedsorganisationen im Themenfeld der SDGs interessiert und will diese bekannter machen. Schreibt dazu einfach ein paar Zeilen zu euren Projekten, Aktivitäten oder Maßnahmen an [morlang@dsj.de](mailto:morlang@dsj.de) und helfst dabei, Ideen in Bezug auf die SDGs im Sport bekannter zu machen und voneinander zu profitieren.

Weitere Informationen und News zu den SDGs werden auf dem [dsj Instagram Kanal](#) bereitgestellt. Die Beiträge sind immer unter einer einem der 17 SDG-Bildchen zu finden.

## Episode 6 der Reise durch Sportdeutschland

Die „Reise durch Sportdeutschland“ macht in der aktuellen Episode wieder Halt bei Sportabzeichenprüfer Herbert in Hamburg

(DOSB-PRESSE) Trotz einiger Lockdowns und Sportanlagen-Schließungen ließ sich Sportdeutschland 2020 nicht unterkriegen. Fast 400.000 Sportabzeichen wurden im letzten Jahr abgelegt. Das war nicht zuletzt durch das unermüdliche Engagement der ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer möglich.

Anfang des Jahres hat Sportabzeichenprüfer Herbert vom SC Poppenbüttel in der Prologfolge unserer „Reise durch Sportdeutschland“ angekündigt, dass er trotz der Umstände rund um Corona dieses Jahr mehr als 200 Sportabzeichen abnehmen will. Die DOSB-Vorstandsvorsitzende Veronika Rücker hat Herbert im Rahmen der aktuellen Episode unserer Serie besucht und konnte live miterleben, wieso es für Herbert nie eine Frage war, ob er sein Ziel erreichen könnte.

Wo im März noch beim Besuch von Kristina Vogel nur ein Training zu zweit möglich war, ist mittlerweile wieder Leben eingeekehrt. Herbert ist in seinem Element und motiviert dadurch Kinder und Erwachsene, Sport zu treiben, die in Scharen zu ihm kommen und Freude an der Bewegung haben.

Die aktuelle Episode gibt es neben den schon veröffentlichten Ausgaben bei [YouTube](#)

## Aline Rotter-Focken ist „Sportlerin des Monats“

Sporthilfe-Athlet\*innen wählen die Olympiasiegerin im Ringen vor Weitspringerin Malaika Mihambo und Tennisprofi Alexander Zverev

(DOSB-PRESSE) Olympiasiegerin Aline Rotter-Focken ist von den rund 4.000 Sporthilfe-geförderten Athlet\*innen zur „Sportlerin des Monats“ August gewählt worden. Die 30-Jährige hatte in Tokio mit ihrem Olympiasieg und gleichzeitig der ersten deutschen Olympia-Medaille im Frauen-Ringen Geschichte geschrieben, und das dazu im letzten Kampf ihrer Karriere. „Mein Kindheitstraum ist wahr geworden und ich darf als Olympiasiegerin meine Karriere beenden“, jubelte Rotter-Focken nach ihrem Triumph und war auch knapp vier Wochen später noch emotional überwältigt: „Ich habe immer aus Spaß gesagt, dass ich das Drehbuch für meinen Film des Lebens selbst schreibe, so dass der Höhepunkt am Ende ist. Dass alles so gekommen ist, ist unglaublich.“

Aline Rotter-Focken ist zu ihrem Karriereende erstmals von den Sporthilfe-geförderten Athlet\*innen als „Sportlerin des Monats“ ausgezeichnet worden, nachdem sie bereits 2014 nach dem Gewinn des Weltmeistertitels einmal zur Wahl gestanden hatte. Auf Platz zwei und drei wählten die Sporthilfe-geförderten Athlet\*innen Weitsprung-Olympiasiegerin Malaika Mihambo sowie Tennis-Olympiasieger Alexander Zverev.

Bei der Wahl zum/zur „Sportler\*in des Monats“ August standen alle zwölf olympischen und paralympischen Goldmedaillen-Gewinner\*innen von Tokio, neben Rotter-Focken, Mihambo und Zverev der olympische Bahnrad-Vierer der Frauen, Para-Tischtennisspieler Valentin Baus, der Kajak-Vierer der Männer, Vielseitigkeitsreiterin Julia Krajewski, Para-Straßenradsportlerin Jana Majunke, Para-Triathlet Martin Schulz, Para-Sprinter Felix Streng, Schwimmer Florian Wellbrock und Para-Straßenradsportlerin Annika Zeyen (in alphabetischer Reihenfolge). Im vergangenen Monat war Kanuslalom-Olympiasiegerin Ricarda Funk zur „Sportlerin des Monats Juli“ gewählt worden.

Gewählt wird der/die „Sportler\*in des Monats“ von den rund 4.000 geförderten Athlet\*innen der Deutschen Sporthilfe – unterstützt von der Athletenkommission im DOSB und SPORT1. Präsentiert wird die Wahl zum/zur „Sportler\*in des Monats“ vom Nationalen Förderer Allianz

## AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

### LSB Berlin stärkt die Vereine

Auf der außerordentlichen Mitgliederversammlung des LSB Berlin wurden am Donnerstag zwei wegweisende Entscheidungen getroffen

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Berlin, bisher ein Verband der Verbände, nimmt jetzt auch Vereine direkt als Mitglieder auf und stärkt ihre Rolle. Darüber hinaus wird er als erster Verband im deutschen Sport die Interessen seiner Mitgliedsorganisationen vor Gericht vertreten können.

Das Votum der 159 Delegierten war eindeutig. Im Landessportbund Berlin rücken Verbände und Vereine enger zusammen. Auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung wurden grundlegende Satzungsänderungen mit absoluter Mehrheit verabschiedet. Nach dem heutigen Beschluss können Sportvereine explizit Mitglied im LSB werden, sofern sie sowohl Mitglied eines Fachverbands als auch eines Bezirkssportbunds sind. Sportvereine, die Mitglied im LSB sind, dürfen an Mitgliederversammlungen teilnehmen und haben dort auch Rederecht. Ihr Stimmrecht üben sie auch über die Bezirkssportbünde aus, die durch die Satzungsreform ebenfalls gestärkt werden.

Der Satzungsänderung geht ein zwei Jahre dauerndes Beteiligungsverfahren mit den Fachverbänden, Bezirkssportbünden sowie großen Mehrspartenvereinen voraus. Ob der Landessportbund Berlin ein Verband der Verbände ist oder sich zu einem Verband der Verbände und Vereine entwickelt, beschäftigte den LSB Berlin aber schon vor 70 Jahren, zur Gründung des Landessportbunds. Damals einigten sich die Delegierten auf einen Verband der Vereine, erst später wandelte sich der Landessportbund zum Verband der Verbände.

### Aufnahme eines Verbandsklagerechts

Als erster Verband im deutschen Sport führt der Landessportbund Berlin ein Verbandsklagerecht ein, wie es z.B. die Umwelt- und Verbraucherbände haben. Neben der Aufklärung und Beratung wird der Landessportbund künftig auch berechtigt sein, Verbandsklagen im Interesse seiner Mitgliedsorganisationen zu führen. Hier war das Votum der Delegierten einstimmig.

LSB-Präsident Thomas Härtel sagt: „Wir wollen die Vereine stärken und die Interessen unserer Mitglieder noch besser vertreten. Der heutige Beschluss stärkt daher den Berliner Sport insgesamt. Er rückt auch etwas gerade, weil sich ein großer Teil unserer Arbeit ohnehin unmittelbar auf die Förderung und Entwicklung der Vereine bezieht.“

Die Veranstaltung fand auf einer überdachten Terrasse am Manfred-von-Richthofen Haus unter Einhaltung aller geltenden Hygieneregeln statt. Die Entscheidung über die Satzungsänderungen sollte in einer Präsenzveranstaltung fallen. Die letzte Mitgliederversammlung musste jedoch coronabedingt virtuell stattfinden, so dass eine außerordentliche Mitgliederversammlung notwendig wurde.

## Übungsleitende für Kinder und Jugendliche bekommen mehr Geld

LSB Berlin hebt Honorar für Kita-Angebote und Schul-AGs an

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Berlin (LSB) fördert mit den Programmen „Kleine kommen ganz groß raus“ und „Kooperation Schule und Sportverein/-verband“ seit vielen Jahren Bewegungsangebote von Sportvereinen in Kitas und Schulen. Mit Beginn des neuen Schuljahres 2021/22 bekommen die Übungsleitenden in diesen beiden Programmen mehr Geld. Das Honorar bei den Kita-Angeboten wurde von 15,00 auf 20,00 Euro für eine Stunde angehoben und bei den Schul-AGs von 20,00 auf 30,00 Euro für eineinhalb Stunden.

Der LSB und die Sportjugend Berlin hatten sich viele Jahre für die Erhöhung der Honorare eingesetzt, denn die Mitgliederzahlen in den Sportvereinen sprechen für den Erfolg der Programme: Die Zahlen sind bis zur Corona-Pandemie stetig gewachsen. 1999 waren 13.500 Mitglieder in den Berliner Sportvereinen unter sieben Jahren. Heute sind es trotz Corona-Pandemie fast 30.000. In der Altersgruppe sieben bis 14 Jahren stieg die Zahl in diesem Zeitraum von 89.700 auf mehr als 113.000.

An dem Programm „Kleine kommen ganz groß raus“ hatten sich zuletzt vor Corona 23 Sportvereine und 43 Kitas beteiligt. An dem Programm „Kooperation Schule – Verein“ hatten 189 Vereine und Verbände sowie 284 Schulen teilgenommen und 36.000 Kinder und Jugendliche in 671 AGs betreut.

„Mit den beiden Programmen unterstützen wir spielerische Angebote für Kinder, um gezielt und nachhaltig Bewegung in ihren Alltag zu bringen. In der Corona-Pandemie konnten die meisten dieser Arbeitsgemeinschaften nicht stattfinden. Umso wichtiger ist es jetzt, den Folgen von Bewegungsmangel bei Kindern entgegenzuwirken“, sagt Christian Krull, kommissarischer Vorsitzender der Sportjugend Berlin. „Die Honorar-Erhöhung soll zudem einen Anreiz für unsere Vereine wie auch für alle Übungsleitende schaffen, neue Bewegungsmöglichkeiten für Kita- und Schulkinder zu entwickeln und anzubieten“, so Christian Krull. Darüber hinaus soll den Vereinen gedankt werden, die unter Pandemie-Bedingungen und Hygieneauflagen Angebote für Kinder machen und damit eine extrem wichtige Arbeit leisten.

Der LSB und die Sportjugend Berlin finanzieren das Programm „Kooperation Schule und Sportverein/-verband“ aus Mitteln der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie. Das Programm „Kleine kommen ganz groß raus“ wird seit vielen Jahren von der AOK Nordost im Rahmen ihrer Gesundheitsförderung unterstützt und vom LSB mit Mitteln aus der LOTTO-Stiftung Berlin gefördert.

## Neue Corona-Regelungen in Bayern

Deutliche Erleichterungen für Indoor-Sportveranstaltungen

(DOSB-PRESSE) Nachdem seit einigen Wochen bereits das Sporttreiben in Bayern weitestgehend möglich ist, gibt es nun endlich auch Erleichterungen bei Indoor-Sportveranstaltungen. Der Ministerrat hat am 31. August 2021 einstimmig neue Corona-Regelungen mit Wirkung ab 2. September 2021 beschlossen. Die bisherigen Regelungen hat der Freistaat deutlich weiterentwickelt. Das Herzstück bildet bei Innenräumen künftig grundsätzlich die 3-G-Regelung

(geimpft, genesen, negativ getestet) ab einer 7-Tages-Inzidenz von über 35. Weitere an die Inzidenz gekoppelte Regelungen entfallen. Bei Indoor-Sportveranstaltungen sind nun auch in Bayern 5.000 Zuschauer möglich, darüber hinaus kommt die Bundesregelung zum Tragen.

„Die vierte Welle ist da“, sagt der Präsident des BLSV, Jörg Ammon. „Allerdings ist ihr Verlauf milder, weil zwischenzeitlich sehr viele Menschen in Bayern geimpft sind und sich und ihre Mitmenschen schützen. Deshalb sind die neuen Regelungen notwendig. Rechtzeitig zu Beginn der Indoor-Saison sind nun auch dort wieder größere Sportveranstaltungen unter den Aspekten der Sicherheit und Eigenverantwortung möglich. Das begrüßen wir sehr!“

Dafür, dass größere Zuschauerveranstaltungen innen wieder möglich sind und auch das Tragen von Masken im Außenbereich grundsätzlich entfällt, hatte sich der BLSV genauso eingesetzt wie für das Entfallen von zahlenmäßigen Beschränkungen für Sporttreibende. Beides wird nun umgesetzt.

Bei Sportveranstaltungen im Innenbereich können Zuschauer auf das Tragen von Masken verzichten, wenn in der Sportstätte die notwendigen Abstände von 1,50 Meter eingehalten werden.

„Sport und Bewegung sind essenzielle Bestandteile zur Gesunderhaltung der Bevölkerung und tragen damit entscheidend zur Überwindung der Pandemie bei“, erklärt Ammon.

## DTB startet mit deutschlandweiter Kampagne

Kampagne #sportVEREINTuns soll den gesundheitlichen Folgen der Corona-Pandemie entgegenwirken

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Turner-Bund (DTB) startet am 7. September 2021 eine bundesweite Kampagne, um die Menschen wieder in Bewegung zu bringen und die 20.000 Mitgliedsvereine der Turnbewegung zu unterstützen. Mit der Kampagne #sportVEREINTuns soll den gesundheitlichen Folgen der Corona-Pandemie entgegengewirkt und eine flächendeckende Sichtbarkeit der Turn- und Sportvereine als Bewegungsexperte Nummer eins erreicht werden.

„Sport und Bewegung sind für die Menschen in unserer Gesellschaft von zentraler Bedeutung für die körperliche und auch psychische Gesundheit. Die Corona-Pandemie hat auch in diesem wichtigen Teil des gesellschaftlichen Lebens zu harten Einschränkungen geführt. Nun ist es an der Zeit, den Zugang zu Sport und Bewegung wiederzufinden. Dies gelingt am besten beim gemeinsamen Sporttreiben im Verein“, erklärte DTB-Präsident Dr. Alfons Hölzl.

### Alarmierende Situation durch Pandemie

Denn die Situation ist alarmierend: Der Bewegungsmangel in der Bevölkerung hat seit Beginn des Pandemiegeschehens deutlich zugenommen. Nach Berechnungen des DTB und seinen Landesturnverbänden verzeichnen die Mitgliedsvereine aktuell einen Rückgang der Mitgliedschaften von durchschnittlich acht bis bis zwölf Prozent – je nach Region und Größe des Vereins.

Die Menschen wieder an den Sport heranzuführen, sie dafür zu begeistern und ein lebenslanges Sporttreiben zu ermöglichen, ist das Hauptanliegen der Vereine in Deutschland. Unter Einbe-

ziehung der Kampagne #sportVEREINTuns des Niedersächsischen Turner-Bundes wurde auf Initiative des DTB ein Bewegungspakt geschlossen. Dieser beinhaltet unter anderem, dass die Kampagne #sportVEREINTuns nun für alle Turn- und Sportvereine nutzbar ist. „Ich appelliere an die Vereine des DTB, das Angebot zu nutzen und sich der Kampagne #sportVEREINTuns anzuschließen. An die Menschen appelliere ich, sich wieder dem Sport in einem Verein in ihrer Nähe zuzuwenden“, sagte Hölzl.

### Der Verein als Bewegungs-Experte

Die Vereine mit ihren vielen Übungsleiter\*innen, Trainer\*innen und ehrenamtlichen Helfer\*innen sind die Bewegungs-Experten, die auch in Pandemiezeiten schnell und flexibel ihre Sportangebote online verfügbar gemacht haben, aber genauso auch wieder viele Menschen beim Wiedereinstieg in den Sport in der Turnhalle begrüßen möchten. Unter dem Motto „Du tust es für Dich. Aber niemals allein“, soll den Menschen der Zugang zum Sport in der Gemeinschaft erleichtert werden. Denn keine Online-Sporteinheit oder privat organisierte Bewegungsangebote können das gemeinschaftliche Sporttreiben im Verein ersetzen.

Jetzt ist die Zeit gekommen, um wieder mit dem Sport im Verein zu beginnen. Mit der Strahlkraft der gesamten Vereinssport-Community erreicht jeder einzelne Verein mehr. #SportVEREINTuns bringt mehr Sichtbarkeit in die Turnfamilie, zeigt den einzigartigen Wert des Vereins auf und zeigt mit seinen Motiven das vielfältige Sportangebot im DTB. Die Kampagne #sportVEREINTuns soll zudem bisherige Nicht-Mitglieder davon überzeugen, dass Gesunderhaltung durch Sport im Verein am besten gelingt.

### #sportVEREINTuns –die Vereine sollen mitmachen

Mit den drei Schwerpunktthemen Fitness, Gesundheitssport sowie Kinderturnen stehen verschiedene Plakatvarianten zur Bewerbung von Sportangeboten oder Veranstaltungen zur Verfügung. Diese können individuell vom jeweiligen Verein angepasst werden. Im Web-to-Print Shop unter [lieblingsverein.de](http://lieblingsverein.de) können Plakate, Postkarten und Social-Media-Posts gestaltet und in unterschiedlichster Größe und Auflage bestellt werden.

Auf [sportvereintuns.de](http://sportvereintuns.de) werden zudem alle Verbände aufgeführt, die sich bereits an der Kampagne beteiligen. Ebenfalls zu finden sind dort viele Statements von Politik und Wirtschaft, die die Kampagne unterstützen.

Alle Infos und Materialien zur Kampagne gibt es unter [www.dtb.de/sportvereintuns](http://www.dtb.de/sportvereintuns)

## Zentrale Datenbank für DDR-Doping-Opfer und Wissenschaft

Landessportbund Thüringen, Thüringer Staatskanzlei und Landesarchiv Thüringen arbeiten an gemeinsamer Konzeption

(DOSB-PRESSE) Die Thüringer Landesregierung setzt sich seit 2014 verstärkt für die Aufarbeitung von SED-Unrecht ein und widmet sich in diesem Zusammenhang auch dem Thema Doping im DDR-Sport. Gemeinsam mit dem Landessportbund Thüringen (LSB) ist neben der historischen Auseinandersetzung die Entschädigung von Opfern und Betroffenen ein wichtiges Anliegen, zahlreiche Maßnahmen wurden bereits umgesetzt.

Am 2. September trafen sich LSB und Thüringer Staatskanzlei erneut, um sich gemeinsam mit dem Landesarchiv Thüringen im Haus des Thüringer Sports in Erfurt darüber auszutauschen, wie es Betroffenen und Verwaltung in den Antragsverfahren auf Opferentschädigung erleichtert werden kann nachzuweisen, welche Dopingmittel wann, wie oft verabreicht wurden und ob diese Mittel Ursache für heutige Gesundheitsschäden sind. „Wir sehen es als unsere Aufgabe an, auch diese Geschichte des Sports transparent darzulegen und darüber zu informieren – um etwa Nachwuchssportler aufzuklären und eben um den Betroffenen zu zeigen, dass wir an ihrer Seite stehen“, erklärt LSB-Hauptgeschäftsführer Thomas Zirkel im Rahmen des Treffens.

Betroffene haben bis heute große Hürden zu überwinden. Sie sind in der Beweispflicht, was die Verfahren um Entschädigungsleistungen betrifft. Erschwerend kommt hinzu, dass die ohnehin dünne Faktenlage an Belegen an unterschiedlichen Orten aufbewahrt wird und über deren Existenz und Ort zunächst Kenntnis herrschen muss. „Das ist für die Betroffenen wie ein großes Puzzle mit vielen Lücken“ sagte Anke Schiller-Mönch als Ansprechpartnerin des LSB Thüringen für Doping-Opfer. Die Puzzleteile finden sich in medizinischen Akten, in Stasiakten, Ermittlungsakten und anderen Dokumenten und sind oftmals unvollständig erschlossen. „Entsprechende Informationen findet also nur, wer genau weiß, wo was steht.“

Diese Wissenslücke soll nun geschlossen werden, um Betroffene auf ihrem Weg zur Durchsetzung von Entschädigungsansprüchen zu unterstützen. Die Thüringer Staatskanzlei, das Landesarchiv Thüringen und der LSB haben das langfristige Ziel, eine Datenbank aufzubauen, die vorhandene Materialien und deren Aufbewahrungsorte auflistet. Noch steht das Vorhaben am Anfang. Als erster wichtiger Schritt entsteht durch die Vernetzung eine Auflistung zu vorhandener Literatur und vorhandenen Quellen, die bei LSB und Staatskanzlei erfragt werden kann.

Das Landesarchiv Thüringen hat aufbewahrte Ermittlungsakten zum DDR-Staatsdoping und Akten des Sportmedizinischen Dienstes bereits erschlossen und im Archivportal Thüringen elektronisch erfasst. „Es ist ein Glücksfall für die Betroffenen, mit wie viel Leidenschaft und auch fachlicher Kompetenz das Landesarchiv die Akten erschließt“, sagte Thomas Zirkel und bedankte sich dafür. Auch die Zeit spielt eine Rolle, damit die Betroffenen überhaupt noch eine Entschädigung erhalten, teils liegen die Fälle bis zu 50 Jahre zurück.

Das aktuelle Konzept soll sich nicht nur auf Thüringen beschränken. So ist man bereits im Gespräch mit Anne Drescher, Landesbeauftragte für Mecklenburg-Vorpommern für die Aufarbeitung der SED-Diktatur, was eine Zusammenarbeit betrifft. Dort stößt das Projekt auf positive Resonanz.

Ein erster Schritt der gemeinsamen Aufarbeitung war die Schaffung einer Beratungsstelle für Doping-Opfer und Betroffene vom Doping im Leistungssport der ehemaligen DDR durch den LSB. Im August 2019 wurde an der Landessportschule in Bad Blankenburg ein gemeinsames Symposium mit betroffenen Athlet\*innen sowie Vertreter\*innen aus Medizin und Verwaltung durchgeführt. Ein dort gegründetes Netzwerk von Ärzt\*innen erleichtert es Betroffenen, Hilfe für die Therapie von Gesundheitsschäden zu finden, die vermutlich Folge der damaligen Dopingmittelvergabe sind. Im November 2020 erfolgte die Veröffentlichung einer Publikation „Gemeinsam aus dem Schatten ins Licht: Doping und seine Folgen – Einsatz leistungssteigernder Mittel im Leistungssport der ehemaligen DDR und dessen Auswirkungen“. Zeitgleich vergaben Thüringer Staatskanzlei und LSB einen Forschungsauftrag an Dr. Jutta Braun und Dr. René



Wiese vom Zentrum deutsche Sportgeschichte zur Vergabepraxis von Dopingmitteln und erlittenem Unrecht im DDR-Sport, der unter anderem die Auswertung von Ermittlungsakten zum DDR-Staatsdoping der Zentralen Ermittlungsstelle für Regierungs- und Vereinigungskriminalität (ZERV-Verfahren) beinhaltet. Der DOSB unterstützt das bis 2022 laufende Vorhaben finanziell.

## Landessportbund Hessen feiert 75-jähriges Bestehen Corona-konform

### Ausstellung und Broschüre zum Jubiläum

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Hessen (Isb h) wird 75 Jahre alt. Mit einer Jubiläumsbroschüre und einer Ausstellung in seiner Sportschule in Frankfurter blickt der Dachverband des hessischen Sports nun auf wichtige Meilensteine zurück. „Obwohl wir uns aufgrund der Pandemie schweren Herzens dafür entschieden haben, auf einen Festakt zu verzichten, darf dieses Jubiläum nicht unbeachtet verstreichen. Es ist der richtige Anlass, um siebeneinhalb Jahrzehnte erfolgreiche Arbeit Revue passieren zu lassen, Herausforderungen unserer Zeit zu benennen und nach außen hin deutlich zu machen, was der organisierte Sport für die Gesellschaft leistet – ob im Bereich Gesundheitsvorsorge, Bildung, Integration oder Inklusion“, sagte Landessportbund-Präsident Dr. Rolf Müller bei der Eröffnung der Ausstellung.

Sie fand am Donnerstag im Rahmen einer Sitzung des Isb h-Präsidiums und damit in kleiner Runde statt. Auf 24 Ausstellungstafeln, die den Besuchern und Gästen der Sportschule in der Frankfurter Otto-Fleck-Schneise jederzeit zugänglich sind, wird die Geschichte des Verbandes und des gesamten organisierten Sports in Hessen in einen Kontext mit der Entwicklung der Gesellschaft des Landes Hessen gestellt, das 2021 ebenfalls 75-jähriges Jubiläum feiert. Wichtige Meilensteine, Persönlichkeiten und Themen werden mit Bildern und kurzen Erklärungstexten aufgegriffen.

„Wer erfolgreich in die Zukunft blicken will, muss sich seiner Geschichte bewusst sein. Deshalb war es für uns selbstverständlich, dieses Jubiläum mit einer Ausstellung und einer Broschüre zu begleiten“, erklärte Dr. Suanne Lapp, Vizepräsidentin Kommunikation und Marketing, deren Bereich die Konzeption übernommen hatte.

Damit möglichst viele Menschen Zugang erhalten, wurde die Jubiläumsbroschüre an alle hessischen Sportkreise und Verbände versendet. Außerdem können alle Interessierten sie online über die Webseite des Landessportbundes Hessen einsehen. Auf 40 Seiten finden sich neben den oben genannten Punkten auch Kurzporträts hessischer Sportgrößen, statistische Daten zur Entwicklung des Sports in Hessen oder ein „virtueller Segelflug“ über ausgewählte hessische Sportstätten. Auch auf den Social-Media-Kanälen des Landessportbundes wird das Jubiläum regelmäßig thematisiert.

Die Jubiläumsbroschüre kann online unter [www.landessportbund-hessen.de/75-jahre](http://www.landessportbund-hessen.de/75-jahre) eingesehen werden.

## Neue Satzung des LSVS in Kraft getreten

Neue Satzung ist angepasst auf das seit dem 13. Dezember 2019 gültige Gesetz über den Landessportverband für das Saarland (LSVS)

(DOSB-PRESSE) Der Landessportverband für das Saarland (LSVS) hat am 29. Juni 2021 auf seiner Delegiertenversammlung an der Hermann-Neuberger-Sportschule eine neue Satzung beschlossen. Mit der Veröffentlichung im Amtsblatt des Saarlandes am 2. September 2021 ist die neue Satzung des LSVS in Kraft getreten.

Die neue Satzung ist angepasst auf das seit dem 13. Dezember 2019 gültige Gesetz über den Landessportverband für das Saarland (LSVS), das die saarländische Landesregierung zur Neustrukturierung des LSVS verabschiedet hatte.

Dieses Gesetz bildet die Leitplanken des LSVS und ist Grundlage für die neue Satzung des Dachverbandes des saarländischen Sports. Unter anderem regeln Gesetz und Satzung Aufgaben und Zweck des LSVS sowie die Aufgaben der Organe Mitgliederversammlung, Aufsichtsrat und Vorstand.

„Unsere neue Satzung ist die inhaltliche Vertiefung und Umsetzung des Gesetzes über den Landessportverband für das Saarland und stärkt die konstruktive Zusammenarbeit der Vertreter unserer Organe. Gemeinsam sind wir seit Anfang des Jahres mittendrin den LSVS zukunftsfähig aufzustellen und den Service für unsere gut 2.000 Mitgliedsvereine in den vielfältigen Sportfachverbänden auszubauen“, so die LSVS-Vorstände Johannes Kopkow und Joachim Tesche.

Der genaue Wortlaut der Satzung kann über die [Internetseite des LSVS](#) eingesehen werden.

## Charity HeimLauf in Schleswig-Holstein mit neuem Rekord

1.345 Teilnehmende liefen, walkten und fuhren mit dem Rollstuhl

(DOSB-PRESSE) Der Charity HeimLauf zugunsten der Initiative „Kein Kind ohne Sport!“, den der Landessportverband (LSV) und die Sportjugend Schleswig-Holstein im Rahmen des landesweiten „Tag des Sports“ am 5. September veranstalteten, hat alle bisherigen Rekorde gebrochen. Mit insgesamt 1.345 Teilnehmenden beteiligten sich landesweit so viele Menschen wie nie zuvor an diesem Laufevent. Außerdem unterstützten auch die Sparkassen in Schleswig-Holstein und die AOK NORDWEST den Charity HeimLauf in beträchtlichem Umfang, was für eine Gesamtrekordsumme Höhe von 20.773 Euro sorgte.

Teilnehmen konnten alle Sportinteressierten durch Zahlung eines Startbeitrages von einem Euro, der zu 100 Prozent der Initiative „Kein Kind ohne Sport!“ zugutekommt. Alle Angemeldeten konnten zwischen 10.30 und 17.00 Uhr auf einer selbst gewählten Strecke laufend, walkend oder mit dem Rollstuhl fahrend aktiv sein. Die Sparkassen in Schleswig-Holstein stockten die aus diesen Startbeiträgen und zusätzlichen freiwilligen Spenden generierte Summe dann sogar noch großzügig auf. Auch die AOK NORDWEST unterstützte den Charity HeimLauf erneut. Zippel's Läuferwelt stellte darüber hinaus 300 hochwertige Laufshirts zur Verfügung, die die Teilnehmenden bei der Anmeldung mitbestellen konnten und deren Verkaufserlös ebenfalls der Initiative „Kein Kind ohne Sport!“ zugutekommt.

Mithilfe der erlaufenen Gelder werden über die Initiative „Kein Kind ohne Sport!“ sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche im Sport in Schleswig-Holstein gefördert. Unter anderem können deren Beiträge für Mitgliedschaften in Sportvereinen oder Kosten für den Erwerb von Sportbekleidung übernommen werden. Bedürftigen jungen Menschen wird außerdem die Teilnahme an Meisterschaften, Trainingslagern, und Ferienfreizeiten ermöglicht.

Bei der über einen Live-Stream ins Internet übertragenen Scheckübergabe im Kieler „Haus des Sports“ zeigten sich LSV-Präsident Hans-Jakob Tiessen, der Sportjugend-Vorsitzende Matthias Hansen sowie dessen projektverantwortliche Stellvertreterin Marion Blasig begeistert vom Unterstützungsbetrag in Höhe von insgesamt 20.773 Euro.

## „Schiri, ich hab' schon Gelb“: DFB startet Impfkampagne

Impfbusse sind bei den WM-Qualifikationsspielen der Männer, Frauen und U21 Nationalmannschaften im Einsatz

(DOSB-PRESSE) Impfen ist der Schlüssel im Kampf gegen die Pandemie. Der Fußball soll dabei weiter Teil der Lösung sein. Deshalb startet der Deutsche Fußball-Bund (DFB) gemeinsam mit seinen Regional- und Landesverbänden die Impfkampagne „Schiri, ich hab' schon Gelb“, um auf die Bedeutung des Impfens gegen Corona aufmerksam zu machen. Es ist ein Thema, das im Fußball Profis und Amateure gleichermaßen angeht. Jede Impfung schützt nicht nur eine Person mehr, sondern auch deren Umfeld und damit unter anderem den Trainings- und Spielbetrieb.

Der neue Bundestrainer Hansi Flick und Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg haben sich der Aktion bereits angeschlossen. Auch die Nationalspieler Niklas Süle und Mahmoud Dahoud sowie Kapitän Manuel Neuer sind zum Start von „Schiri, ich hab' schon Gelb“ aktiv mit von der Partie.

Hansi Flick sagt: „Nur im Team können wir die Corona-Pandemie überstehen – indem jeder für sich und seine Mitmenschen Verantwortung übernimmt. Impfen ist unser sicherster und schnellster Weg zurück zur Normalität. Lasst ihn uns alle gemeinsam gehen.“

Passend zur Impfkampagne wird beim WM-Qualifikationsspiel der Frauen gegen Serbien am 21. September in Chemnitz ein Impfbus vor Ort sein. Weitere Impfaktionen sind für die übrigen Heimländerspiele der Männer, Frauen und U21 bis Jahresende in Prüfung und Planung. Verimpft werden dort nach Wahl die Stoffe von Biontech sowie Johnson & Johnson. Anmeldungen können über diese [Buchungsplattform](#) vorgenommen werden.

Bereits beim WM-Qualifikationsspiel der deutschen Nationalmannschaft am 5. September in Stuttgart gegen Armenien waren zwei Impfbusse am Stadion im Einsatz

Fans können sich nach der Impfung mit ihrem gelben Impfausweis fotografieren lassen und werden somit Teil der Kampagne. Auch im Netz kann jede geimpfte Person mitmachen, indem sie ein persönliches Foto mit Impfausweis unter dem Hashtag #ichhabschongelb postet.

Bundestrainerin Martina Voss-Tecklenburg sagt: „Ich habe mich impfen lassen, weil ich mich und andere schützen möchte und unsere Gesundheit das höchste Gut ist. Damit unser Leben bald

wieder so ist wie vor der Pandemie: mit gemeinsamen Begegnungen und Nähe in einer unbeschwertten Atmosphäre.“

Die Inzidenzen steigen seit einiger Zeit wieder an. Eine ausreichende Durchimpfung der Bevölkerung in Deutschland ist längst noch nicht erreicht. Prof. Dr. Tim Meyer, Vorsitzender der Medizinischen Kommission des DFB, appelliert vor diesem Hintergrund unter anderem an die Amateurfußballer\*innen in Deutschland: „Die vierte Welle in ihren Folgen zu mildern, gelingt uns nur als Gesellschaft. Jeder kann einen Beitrag dazu leisten. Nämlich indem man sich impfen lässt und damit Verantwortung gegenüber seiner Mannschaft trägt, seinem Verein, der Liga, in der er spielt, der Gemeinschaft und der Gesellschaft.“

## Gordon Herbert ist neuer Basketball-Bundestrainer

Ausgewiesener Fachmann und hoch motiviert

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Basketball Bund (DBB) begrüßt seinen neuen Männer-Bundestrainer. Ab sofort übernimmt Gordon Herbert, in Deutschland und international bestens bekannter und geschätzter Basketball-Coach sowie ausgewiesener Fachmann, das Amt und wird die deutsche Nationalmannschaft der Männer zur EuroBasket 2022 im eigenen Land (Vorrunde in Köln, Finalrunde in Berlin) führen. Sein erstes Spiel wird der World Cup Qualifier gegen Estland am 25. November 2021 sein. Der Vertrag beginnt am 1. Oktober 2021 und hat eine Laufzeit von zwei Jahren. Zuletzt war Herbert bis März 2021 beim russischen Verein Awtodor Saratow als Head Coach tätig.

„Wir haben hervorragende Gespräche geführt, bei denen Gordon Herbert einen sehr guten und hoch motivierten Eindruck hinterlassen hat. Seine große Erfahrung und seine sehr guten Kenntnisse über den deutschen und internationalen Basketball haben ein weiteres dazu beigetragen, dass uns die Entscheidung über den neuen Bundestrainer leichtgefallen ist. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Gordon Herbert“, so DBB-Präsident Ingo Weiss zu der Verpflichtung.

„Ich bin sehr geehrt, dass ich Coach der deutschen Nationalmannschaft sein darf. Ich freue mich sehr über diese Möglichkeit. Der Verband wird sehr professionell geführt, die Infrastruktur rund um die Nationalmannschaft ist erstklassig. Und natürlich haben wir eine fantastische Gruppe an Spielern. Einige ganz starke jenseits der 30, ganz viele in ihrer besten Zeit und ebenso viele junge Spieler, die nach vorne drängen. Schließlich ist die EuroBasket im kommenden Jahr in Deutschland natürlich ein großartiges Ziel“, sagte Gordon Herbert zu seiner neuen Aufgabe.

Gordon Herbert ist in Deutschland alles andere als ein Unbekannter. Der 62-jährige Kanadier kam im Jahr 2000 erstmals als Head Coach nach Deutschland (DJK s.Oliver Würzburg), 2001 wechselte er für drei Jahre zu den damaligen Opel Skyliners Frankfurt. Nach weiteren Jahren als Head Coach in Europa (Paris, Pau-Orthez, Saloniki, Honka) und als Assistant Coach bei den Toronto Raptors in der NBA (2008/2009) kehrte er 2010 nach Deutschland zu den Deutsche Bank Skyliners Frankfurt zurück, ehe er die Saison 2011/2012 bei ALBA Berlin verbrachte. Es folgte seine dritte Amtszeit in Frankfurt (2013-2019, FRAPORT SKYLINERS).

Weitere Stationen in der Trainerkarriere von Herbert war u.a. die georgische Nationalmannschaft (2005/2006) sowie die kanadische Nationalmannschaft, die er im Februar 2018 übernahm, um sie durch die WM-Qualifikation für die Weltmeisterschaft 2019 zu führen. Seit der WM 2019 fungierte der neue Bundestrainer im kanadischen Nationalteam unter Head Coach Nick Nurse als Assistant Coach.

Gordon Herbert studierte am North Idaho College und dann an der University of Idaho. Dort war er auch als Basketballer aktiv. Seine Profikarriere als Spieler führte ihn lange Jahre nach Finnland mit einem kurzen „Abstecher“ nach Belgien.

Mit der kanadischen Nationalmannschaft nahm Herbert als Spieler an den Olympischen Spielen 1984 in Los Angeles und an der Weltmeisterschaft 1986 in Spanien teil. 1983 gewann er mit Kanadas Studenten-Nationalmannschaft Gold bei der Universiade in Edmonton/Kanada. Seine Spielerkarriere endete 1994, als er Trainer wurde.

Die größten Erfolge von Gordon Herbert als Trainer sind die Deutsche Meisterschaft 2004 mit den Opel Skyliners Frankfurt, der Pokalsieg 2007 in Frankreich mit Elan Bearnais Pau-Lacq-Orthez, der Gewinn des FIBA Europe Cup 2016 mit den FRAPORT SKYLINERS sowie die Auszeichnung als BBL-Trainer des Jahres 2016.

Gordon Herbert wird am Sitz des DBB in Hagen wohnen und ein Büro in der Bundesgeschäftsstelle beziehen.

## DJK-Sportverband leistet Flutopferhilfe

Härtefällen schnell und unbürokratisch helfen

(DOSB-PRESSE) Überschwemmungen und Erdbeben haben im Juli 2021 in weiten Teilen Deutschlands für erhebliche Zerstörung gesorgt. Die verheerenden Überflutungen haben immensen Schaden angerichtet, auch in DJK-Sportvereinen. Die Wassermassen haben unter anderem Vereinsgelände, Sportflächen, Trainings- und Spielmaterialien von DJK-Sportvereinen zerstört. Hier will der DJK-Sportverband Hilfe leisten.

„Wir wollen ein wichtiges Zeichen der Solidarität innerhalb der DJK-Familie setzen. Die Bilder aus den Hochwassergebieten sind erschreckend. Wir möchten in Härtefällen schnell und unbürokratisch helfen. Das Präsidium des DJK-Sportverbands stellt deshalb 500,00 Euro als Soforthilfe für die DJK-Vereine bereit, die von der Flut betroffen sind. Wir möchten diese finanzielle Unterstützung anbieten, um die Folgen der Flutkatastrophe zumindest etwas abzumildern“, sagt Elsbeth Beha, Präsidentin des DJK-Sportverbands.

Die DJK-Präsidentin hebt die Welle der Solidarität innerhalb der DJK angesichts der Unwetterkatastrophe hervor und appelliert an die Hilfsbereitschaft der DJKler\*innen. So sammelt die DJK Grün-Weiß Nottuln im Rahmen ihrer Mitgliederversammlung Spenden für die vom Hochwasser betroffene DJK Bad Münstereifel.

Auch unter den DJK Diözesanverbänden ist die Spendenbereitschaft groß. Der DJK Sportverband Diözesanverband Köln spendet ebenfalls an die DJK Bad Münstereifel, der DJK DV Münster unterstützt die DJK Eintracht Stadtlohn. Der Verein hat 2021 den DJK-Inklusionstaler für



sein inklusives Ferienlager erhalten, dessen vereinseigener Ferienlagerplatz an der Ahr von der Flut betroffen ist. Die DJK Stadtlohn hat sich eigenständig mit verschiedenen Spendenaktionen für die Flutopfer vor Ort eingesetzt und unter anderem mit einem Benefizkonzert Spendenerlöse gesammelt.

„Gerade die direkte Hilfe, die durch zahlreiche DJK-Mitglieder vor Ort bei den Betroffenen geleistet wird, ist hierbei besonders erwähnens- und lobenswert“, dies berichtet der DJK-Diözesanverband Trier. Mit der DJK Wißmannsdorf, DJK Bettingen und DJK Mayen stehen drei Vereine aus dem Bistum Trier vor großen Flutschäden.

## TIPPS UND TERMINE

### Terminübersicht auf [www.dosb.de](http://www.dosb.de)

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer\*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

### Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage [www.dosb.de](http://www.dosb.de) ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

### Sportabzeichen-Tour 2021 ist gestartet

Drei Stopps sind geplant

(DOSB-PRESSE) Die Sportabzeichen-Tour 2021 ist am 7. und 8. September mit dem Auftakt-event in Frankfurt/Oder gestartet. Bereits zum 17. Mal sind dabei Kleine und Große aufgerufen, sich an den Veranstaltungsorten ihrer sportlichen Herausforderung durch das Deutsche Sportabzeichen zu stellen.

Trotz Corona findet die Tour in diesem Jahr mit drei Stopps statt - voraussichtlich neben Frankfurt/Oder auch Brandenburg/Havel (14. und 15. September) und Weißwasser (8. Oktober) in Sachsen begeisternde Sportabzeichen-Erlebnisse möglich machen werden.

### Wettbewerb für Nachwuchs-Journalist\*innen

Sport in Corona-Zeiten ist das Thema des vom DOSB geförderten Preises des Verbandes Deutscher Sportjournalisten (VDS)

(DOSB-PRESSE) Dass die Corona-Pandemie so hartnäckig auch das Sportjahr 2021 bestimmt, hätte man sich vor Jahresfrist noch nicht ausmalen können oder zumindest anders erhofft. Aber nach wie vor beherrscht Corona nicht nur die Schlagzeilen, sondern dominiert den gesamten Sport: Die Thematik reicht von großen Herausforderungen in den Vereinen bis hin zu den Olympischen und Paralympischen Spielen in Tokio.

Das Thema des vom DOSB geförderten Berufswettbewerbes des Verbandes Deutscher Sportjournalisten (VDS) für Nachwuchsjournalist\*innen kann deshalb auch in diesem Jahr nur heißen: Sport in Corona-Zeiten.

Der VDS-Nachwuchspreis wird vom DOSB mit insgesamt 4.500 Euro unterstützt. Der Sieger erhält 2.000 Euro, der Zweitplatzierte 1.500 Euro und der Drittplatzierte 1.000 Euro.

Eingereicht werden können Beiträge zum Thema „Sport in Corona-Zeiten“ in allen Darstellungsformen und aus allen Kanälen. Sowohl Zeitungsbeiträge, TV- oder Videobeiträge, Online-Veröffentlichungen wie Blog-Beiträge oder Hörfunkberichterstattung sind möglich. Mitmachen können sowohl Einzelpersonen als auch Gruppen. Alle Teilnehmer\*innen müssen Jahrgang 1994 oder jünger sein.

Teilnahmebedingungen für den vom DOSB geförderten VDS-Nachwuchspreis:

- Der Beitrag muss zwischen dem 1. Januar und 31. Dezember 2021 veröffentlicht worden sein.
- Der Wettbewerb ist offen für alle Nachwuchsjournalist\*innen bis zum Jahrgang 1994 oder jünger; auch für (Noch-)Nicht-VDS-Mitglieder.
- Die Entscheidung der Jury ist endgültig und unanfechtbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Rücksendung eingesandter Datenträger erfolgt nicht.
- Bei der Definition von Sport gilt die DOSB-Satzung und es sind die ethischen Maßstäbe des DOSB zugrunde zu legen.
- Die Teilnahme am VDS-Berufswettbewerb setzt voraus, dass die vorstehenden Bedingungen anerkannt werden. Arbeiten können abgelehnt werden, wenn sie nicht der Ausschreibung entsprechen.
- Die prämierten Beiträge werden ausschließlich für den Wettbewerb und seine publizistische Auswertung durch den VDS und den DOSB genutzt.
- Die Teilnehmer können keinen Anspruch auf Honorar erheben.
- Einsendeschluss für die VDS-Berufswettbewerbe ist der 20. Januar 2022.

Einsendungen sind per E-Mail, mittels WeTransfer o.ä. oder auf dem Postweg möglich und müssen enthalten:

- ein pdf oder Druckexemplar des veröffentlichten Beitrages (wenn Zeitungsartikel oder Online-Veröffentlichung) bzw. einen Mitschnitt der Sendung/des Beitrags (wenn TV- oder Hörfunkbeitrag)
- den Artikel in Word oder als pdf für die Jury (bei TV- oder Hörfunkbeitrag zusätzlich zum Video-/Audio-File bitte eine Abschrift), Verfasser und Medium dürfen hier nicht erkennbar sein
- ein Begleitschreiben mit Name, Adresse, Telefonnummer, E-Mail-Adresse und Geburtsdatum des Autors, Name des Beitrags, Erscheinungsdatum und -ort



- Als Datenträger für Beiträge, die per Post eingesandt werden, muss ein USB-Stick verwendet werden.

Die Einsendungen sind zu richten an:

Verband Deutscher Sportjournalisten (VDS) e.V., Stichwort: DOSB-/VDS-Preis „Sport in Corona-Zeiten“, Hauptstraße 116, 68259 Mannheim, E-Mail: [office@sportjournalist.de](mailto:office@sportjournalist.de)

## Sexualitäten und Geschlechtsidentitäten in der Migrationsgesellschaft

Der neue IDA-Reader ist erschienen und beschäftigt sich mit dem Thema „Sexualitäten und Geschlechtsidentitäten in der Migrationsgesellschaft“

(DOSB-PRESSE) Die eigene Sexualität und die Geschlechtsidentität sind ein wichtiger Teil des eigenen Identitätsbildungsprozesses. Jedoch kann dieser Prozess gerade im jugendlichen Alter gestört werden. Jugendliche, die sich selbst nicht in die binären Geschlechtskategorien einordnen wollen, erleben häufig, dass ihre Sexualität und ihre Geschlechtsidentität in Frage gestellt werden und sie sich dafür rechtfertigen müssen. In diesem Reader liegt der Fokus besonders auf jungen LSBTIQ\* of Color.

Was machen solche Erfahrungen mit LSBTIQ\* Jugendlichen? Wie gehen sie damit um? Welche Möglichkeiten der Unterstützung und Beratung können sie wahrnehmen? Der Reader beleuchtet diese Fragestellungen aus verschiedenen Perspektiven und zeigt auf, wie die Jugend(verbands)-arbeit jugendliche LSBTIQ\* of Color dabei unterstützen kann, den Prozess der Entwicklung der eigenen Sexualität und Geschlechtsidentität zu begleiten. Gleichzeitig zeigt der Reader auf, an welchen Stellen eine größere Sensibilisierung im Umgang mit Sexualitäten und Geschlechtsidentitäten im Kontext der Migrationsgesellschaft stattfinden muss. Denn junge LSBTIQ\* of Color erleben oft eine Mehrfachdiskriminierung in unserer Gesellschaft. Nicht nur ihre Sexualität und Geschlechtsidentität wird hinterfragt, auch ihre vermeintliche Herkunft müssen sie ständig erklären. Deshalb ist eine intersektionale Sichtweise auf dieses Thema unumgänglich.

Umfassend kommen Praktiker\*innen aus der Jugend(verbands)arbeit zu Wort, die Erfahrungsberichte im Umgang mit LSBTIQ\* Jugendlichen in der Migrationsgesellschaft einfließen lassen. Ebenso sind Stimmen aus diversen Communitys im Reader vertreten. Zentrale Begrifflichkeiten, wie LSBTIQ\*, non-binary oder Cis-gender werden in einem Glossar erläutert.

„Auch im Sport erleben Menschen immer wieder Diskriminierung und Ausgrenzung aufgrund von Geschlecht und geschlechtlicher Identität. Hier gilt es sich kritisch und verantwortungsvoll mit dem Thema auseinanderzusetzen und an der Seite der Sportler\*innen und Vereinsmitglieder zu stehen, egal, welches Geschlecht und welche geschlechtliche Identität die Menschen bei uns haben oder wen sie lieben“, so Henrietta Weinberg, Vorstandsmitglied der dsj.

Bis zu drei Exemplare des Readers können bei IDA gegen eine Versandpauschale von 3,00 Euro zuzüglich der gewichtsabhängigen Portokosten über die IDA-Webseite bestellt oder dort kostenlos als PDF heruntergeladen werden.

Nora Warrach (Hg.): Sexualitäten und Geschlechtsidentitäten in der Migrationsgesellschaft, Düsseldorf 2021: Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e. V.

## dsj-Bewegungskampagne mit Aktionstagen im Oktober

dsj-Bewegungskampagne mit verschiedenen Fördermöglichkeiten für Vereine und Verbände

(DOSB-PRESSE) Für alle Sportvereine und -verbände, die Aktionstage im Oktober planen und organisieren, stellt die dsj im Rahmen ihrer Bewegungskampagne, gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Fördergelder und Aktionspakete bereit. Das Ziel ist es, Vereine bei der Durchführung von Aktionstagen, die Kinder und Jugendliche in Bewegung bringen, zu unterstützen.

Dies kann durch verschiedene Angebote, wie Spielfeste, offene Bewegungsangebote, Tage der offenen Tür usw. umgesetzt werden. Es gibt zwei mögliche Wege der Förderung:

### Aktionspakete

Für 1.000 Aktionstage stellt die Deutsche Sportjugend Pakete mit Sportgeräten (Bällen, Seilen, einer Slackline etc.), Bewegungsideen und Spielmaterialien zur Verfügung. Die Pakete sind kostenlos und bieten unterstützende Materialien, um Kinder und Jugendliche niedrigschwellig und sportartübergreifend in Bewegung zu bringen und sie für sportliche Aktivitäten zu begeistern. Weitere Informationen zu den Inhalten der Pakete und das Bestellformular sind auf der [dsj-Kampagnenseite](#) zu finden.

### Finanzielle Förderung

Sportvereine und -verbände, die einen Aktionstag durchführen, können eine Förderung von 200,00 Euro, 500,00 Euro oder 1.000,00 Euro beantragen – je nach Umfang der Veranstaltung. Voraussetzung für eine Förderung ist, dass ein Sportverein oder -verband Ausrichter des Aktionstages ist; Kooperationen mit anderen Trägern vor Ort sind möglich. Die geförderten Aktionstage müssen das Ziel verfolgen, Kinder und Jugendliche wieder in Bewegung zu bringen, öffentlich zugänglich und nicht nur für aktuelle Vereinsmitglieder geöffnet sein. Eine Beantragung erfolgt online über die [dsj-Kampagnenseite](#).

Weitere Informationen zur Bewegungskampagne sowie erläuternde FAQs zu den Fördermöglichkeiten und Bestellungen sind auf [www.dsj.de/bewegungskampagne](http://www.dsj.de/bewegungskampagne) zu finden. Die Angebote stehen seit Mitte August zur Verfügung und sind bereits auf großes Interesse gestoßen.

## Bundesregierung stellt Mittel für Sonderprogramm zur Verfügung

Sonderprogramm „Kinder- und Jugendbildung, Kinder- und Jugendarbeit“ für Träger mit Übernachtungsangeboten geht in die dritte Runde

(DOSB-PRESSE) Nach wie vor erschweren die Auswirkungen der weltweiten Corona-Pandemie die Kinder- und Jugendarbeit im Sport. Mit dem Sonderprogramm „Kinder- und Jugendbildung, Kinder- und Jugendarbeit“ soll eine existenzgefährdende Wirtschaftslage im Kontext Corona-bedingter Einnahmeausfälle bei gemeinnützigen Träger\*innen mit Sitz in Deutschland und unabhängig von ihrer Rechtsform, die seit mindestens 1. Januar 2019 mit Übernachtungsangeboten in der Kinder- und Jugendbildung dauerhaft wirtschaftlich am Markt tätig sind, abgewendet werden.

Für das zweite Halbjahr 2021 hat der Deutsche Bundestag noch einmal 45 Millionen Euro für das Programm zur Verfügung gestellt. Die Antragsphase für die zweite Förderperiode im Sonderprogramm Jugend 2021 startet am 30. August 2021 und endet am 26. September 2021. Die Hilfen werden als nicht rückzahlbare Zuschüsse in Form von Billigkeitsleistungen in Höhe von bis zu 90 Prozent des dargelegten Liquiditätsengpasses oder als Zuschuss zu den ungedeckten Fixkosten zwischen dem 1. Juli 2021 und dem 31. Dezember 2021 gewährt. Die Höchstförderung pro Bett wurde auf 600,00 Euro abgesenkt.

Alle Informationen und das [Antragsformular](#) zu den Rahmenbedingungen sowie zur Richtlinie und zum Antragsverfahren für das Sonderprogramm Kinder- und Jugendbildung, Kinder- und Jugendarbeit 2021 – 2. Förderperiode sind auf der [Website des BMFSFJ](#) zu finden. Dort gibt es auch [Antworten auf häufige Fragen zur Richtlinie für Zuschüsse des Bundes im „Sonderprogramm Kinder- und Jugendbildung, Kinder- und Jugendarbeit 2021“](#).

Für Fragen zu den Dokumenten oder zum Antragsverfahren steht das dsj-Team des Sonderprogramms Jugend unter [sonderprogramm-jugend@dsj.de](mailto:sonderprogramm-jugend@dsj.de) zur Verfügung.

## 2. Lehrerfortbildung von DOA und NADA

### Olympisch – Fair – Sauber: Wertevermittlung in der Dopingprävention

(DOSB-PRESSE) Die Deutsche Olympische Akademie (DOA) veranstaltet in Kooperation mit dem Präventionsprogramm GEMEINSAM GEGEN DOPING der Nationalen Anti-Doping Agentur (NADA) am 29. September 2021 die zweite gemeinsame Lehrerfortbildung zum Thema: „Olympisch – fair – sauber: Wertevermittlung in der Dopingprävention“.

Nach dem erfolgreichen Auftakt der Fortbildung im Jahr 2019 und der sehr positiven Resonanz der Teilnehmenden wurden die DOA und die NADA darin bestärkt, das Format in diesem Jahr fortzuführen. Dopingprävention zählt für junge Athlet\*innen zum sportlichen Alltag und sollte daher auch in der Schule thematisiert werden. Dies wurde beim Auftakt der Lehrerfortbildung deutlich.

Die Fortbildungsmaßnahme ist für Lehrer\*innen aus allen Fachrichtungen gedacht. Das Ziel ist ein fächerübergreifender Austausch, der die Bedeutung von Wertevermittlung und Dopingprävention über den Sport hinaus beleuchtet. In verschiedenen Workshops und Diskussionsrunden wird die Thematik anhand von praxisnahen Fallbeispielen diskutiert und aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. Dabei steht ebenfalls die gemeinsame Ideensammlung zur Integration und Umsetzung im Schulalltag im Fokus der Fortbildung.

### Anmeldung

Die Veranstaltung findet am 29. September 2021 von 11.00 bis 17.00 Uhr im „Haus des Deutschen Sports“ in Frankfurt/Main statt. Die Teilnahme ist kostenlos; die Anmeldung ist bis 22. September 2021 über das [Online-Formular](#) möglich.

Wir sind bestrebt, die Fortbildung in Präsenz durchzuführen. Daher ist die Teilnehmer\*innenzahl zunächst begrenzt. Die Anmeldungen werden nach Eingangsdatum- und Zeit berücksichtigt, weitere Anmeldungen werden über eine Warteliste aufgenommen. Entsprechend des gültigen

Infektionsschutzes werden wir die Zusagen zur Veranstaltung samt aktuellem Hygienekonzept frühestmöglich mitteilen.

Sollte auf Grund der Pandemie eine physische Veranstaltung nicht möglich sein, wird die Fortbildungsmaßnahme digital durchgeführt.

Sollten Sie noch Fragen haben, können Sie gerne eine E-Mail an [lehrerfortbildung@doa-info.de](mailto:lehrerfortbildung@doa-info.de) senden. Ihre Ansprechpartnerinnen sind Lisa Kniebeler (NADA) und Anna Hofman (DOA).

## 2. Fachkonferenz Sport & Schule

LSB Mecklenburg-Vorpommern stellt individuelle Förderung von motorischen Fähigkeiten am 9. September in den Mittelpunkt

(DOSB-PRESSE) Der Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern und seine Sportjugend holen am 9. September 2021 um 9.00 Uhr in der Sportschule Güstrow die bereits für 2020 geplante 2. Fachkonferenz Sport & Schule nach.

In ihrem Mittelpunkt steht die Gestaltung des Schulsports zur individuellen Förderung der motorischen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Insbesondere im Setting Schule sind die Sportgruppen in ihren Fähigkeiten sehr unterschiedlich. Die Covid-19-Pandemie hat diesen Umstand noch verstärkt. Die rund 100 angemeldeten Fachkräfte aus dem Schul- und Vereinssport erhalten daher Anregungen, wie Schüler mit motorischen Stärken ebenso gefördert werden wie Schüler mit motorischen Entwicklungsdefiziten.

Andreas Bluhm, Präsident des Landessportbundes M-V, eröffnet die Konferenz und übergibt an Dominic Ullrich vom Deutschen Leichtathletikverband für sein Impulsreferat zum Motto der Konferenz „Entwicklung individuell fördern“.

In den praktischen Workshops am Vor- und Nachmittag vermitteln dieses Mal die Landesfachverbände Handball, Judo, Tischtennis sowie American Football und Cheerleading ihre Sportarten für ein modernes, motivierendes und teilnehmergerechtes Erlernen im Schul- und Vereinssport. Karin Schulze-Kersting und Dominic Ullrich leiten zudem die sportartübergreifenden Workshops „Achtsamkeit und Schutz vor sexualisierter Gewalt im Sport“ sowie „Sport in und mit heterogenen Gruppen“.

Am Nachmittag im „Sport-Café“ erörtern die Teilnehmenden Fragen und Möglichkeiten zur individuellen Förderung der motorischen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen - sowohl im Vereinssport als auch im Schulsport.

Der Landessportbund M-V und seine Sportjugend sehen die Konferenz als weiteren Beitrag zur Fortsetzung des Dialoges für einen besseren Schulsport in Mecklenburg-Vorpommern, zu dem die damalige Bildungsministerin Frau Birgit Hesse im Jahr 2017 aufgerufen hat.

## Ehrung „Sport-Stipendiat\*in des Jahres 2021“

Feierliche Preisverleihung am 9. September via Livestream

(DOSB-PRESSE) Wer ist der\*die Sieger\*in der öffentlichen Wahl „Sport-Stipendiat\*in des Jahres 2021“? Fünf studierende Spitzensportler\*innen standen zur Wahl. Das Ergebnis wird bei einer feierliche Preisverleihung am Donnerstag, 9. September 2021, ab 18.30 Uhr bekannt gegeben.

Bereits zum neunten Mal küren Deutsche Sporthilfe und Deutsche Bank gemeinsam den\*die Sport-Stipendiat\*in des Jahres. Ausgezeichnet wird ein\*e Athlet\*in, dem\*der die Kombination aus Sport und Studium in besonderer Art und Weise gelingt. Bewerben konnten sich alle Stipendiat\*innen, die von der Sporthilfe gefördert werden. In diesem Jahr standen vor allem die besonderen Leistungen im Umgang mit der Corona-Situation im Vordergrund. Eine Jury bestimmte vorab fünf Finalist\*innen, die anschließend von allen Sportfans online gewählt werden konnten:

- Andreas Bechmann, Leichtathlet und General-Management-Student
- Hannah Gablac, Hockeyspielerin und Studentin der Humanmedizin
- Leonie Meyer, Kitesurferin und Studentin der Humanmedizin
- Deborah Levi, Bobsportlerin und Grundschullehramts-Studentin
- Katharina Lang, Rollstuhlbasketballerin und Marketing-Studentin

Die Preisverleihung aus der Zentrale der Deutschen Bank in Frankfurt am Main wird per Livestream übertragen.

## WLSB-Forum Sportentwicklung „Vereint aus der Krise“

Vier Info- und Dialogveranstaltungen im September und Oktober

(DOSB-PRESSE) Den Blick nach vorne richten und die Themen der Zukunft endlich wieder konkret anpacken. Das ist jetzt nach und nach wieder möglich – und nötig. Denn die Corona-Pandemie hat nicht nur neue Handlungsfelder aufgetan, sondern auch alte Krisenthemen des organisierten Sports wie durch ein Brennglas verstärkt.

Deshalb hatte der Württembergische Landessportbund (WLSB) einen konkreten Beteiligungs- und Entwicklungsprozess gestartet, um mit Vereinen, Verbänden, Kommunen, Wissenschaft und weiteren Interessengruppen konkrete Strategien und Praxisbeispiele zu diskutieren.

Mit dem WLSB-Forum Sportentwicklung gehen wir nun an vier Abenden den aktuellen Problemen und Herausforderungen auf den Grund und stellen konkrete und erprobte Lösungsansätze vor. Innerhalb des Livestreams können die Teilnehmenden ihre Ideen und Fragen in die Podiumsrunde einbringen, denn Beteiligung ist uns auch bei diesen vier Veranstaltungen wichtig.

Die Termine, jeweils 19.00 bis 21.00 Uhr:

- Donnerstag, 16. September: Ehrenamt und Engagement
- Mittwoch, 22. September: Sportstätten und Bewegungsräume
- Donnerstag, 30. September: Finanzierung und Förderung
- Donnerstag, 07. Oktober: Zielgruppen und Angebote

[Die Anmeldung und weitere Infos zur Veranstaltung](#)

## Schwimmkongress. „Schwimmen lernen in NRW“

„Herausforderung annehmen. Impulse geben. Gemeinsam handeln!“ am 16. September digital

(DOSB-PRESSE) Am Donnerstag, 16. September 2021, findet an der Deutschen Sporthochschule Köln digital der Schwimmkongress statt, der im Rahmen des Aktionsplans „Schwimmen lernen in NRW“ von der Staatskanzlei NRW veranstaltet und zusammen mit dem Institut für Vermittlungskompetenz in den Sportarten ausgerichtet wird.

Der Kongress behandelt aus Sicht der Wissenschaft und Praxis die grundlegenden Themen für eine erfolgreiche Bewältigung der Herausforderung, die Schwimmfähigkeit von Kindern und Jugendlichen zu verbessern.

Die Veranstaltung richtet sich an Lehrkräfte in Schulen und Sportvereinen, Mitarbeitende von Kindertagesstätten und deren Trägern, kommunale Planer\*innen aus den Bereichen Kinder und Jugend, Schule, Soziales und Gesundheit sowie Wissenschaftler\*innen & Mitarbeitende des Gesundheitswesens.

Jetzt anmelden unter [kongressanmeldung@dshs-koeln.de](mailto:kongressanmeldung@dshs-koeln.de)

## „Inklusion im Hamburger Sport“ am 26. Oktober

Netzwerktreffen des Hamburger Sportbundes und Special Olympics Deutschland in Hamburg

(DOSB-PRESSE) Mit der Auftaktveranstaltung „Inklusion im Hamburger Sport“ am 26. Oktober 2021 von 17.30 Uhr bis 19.30 Uhr möchten der Hamburger Sportbund (HSB) und Special Olympics Deutschland in Hamburg regelmäßigen und nachhaltigen Austausch von Wissen und Ideen zum Thema Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung im Sport initiieren. Es soll eine Plattform geschaffen werden, auf der voneinander und miteinander gelernt werden kann, um den Hamburger Sport noch vielfältiger zu gestalten.

Die Netzwerktreffen richten sich neben Personen, die bereits inklusive Sportangebote und -veranstaltungen umsetzen, ausdrücklich auch an Vereinsmitglieder, die bisher noch keine Berührungspunkte mit dem Inklusionssport hatten, aber inklusiv aktiv werden wollen.

Anmeldung – auch von Assistenzbedarf – per Mail bis zum 19. Oktober 2021 bei [a.karras@hamburger-sportbund.de](mailto:a.karras@hamburger-sportbund.de), bei Rückfragen: 040 419 08 133

## Sympathiegewinner: Brandenburg sucht fleißige Ehrenamtliche

Vorschläge können bis 15. Oktober eingereicht werden

(DOSB-PRESSE) Ohne sie stünde der Sport still, wäre das Sportland trist und leer: Brandenburgs ehrenamtliche Helfer\*innen in den Sportvereinen sorgen mit ihrem großen Engagement seit jeher dafür, dass sich die Aktiven ganz ihrem Sport hingeben können. Den hunderttausenden Sportler\*innen die besten Bedingungen zu bieten, um ihrer Leidenschaft nachzugehen, ist die Herzensaufgabe der fleißigen Helfer\*innen.

Diese Aufgabe ist seit dem Beginn der Pandemie noch größer geworden, die Anforderungen an die Ehrenamtlichen komplexer. Zu den Trainings- kamen nun auch Hygienepläne hinzu, zu den Ergebnis- noch die Kontaktlisten. Doch Brandenburgs Ehrenamtliche stemmten auch diese Aufgabe, ließen sich durch Lockdowns nicht entmutigen und hielten ihrem Verein die Treue – und ihn so am Leben.

Mehr denn je also haben die Ehrenamtlichen des Sportlandes eine besondere Wertschätzung verdient. Mit dem Ehrenamtspreis „Sportsympathiegewinner“ geben der Landessportbund Brandenburg und die LAND BRANDENBURG LOTTO GmbH den Aktiven, Vereinen und allen anderen Sportfans die Möglichkeit, ihren Ehrenamtlichen eine derartige Wertschätzung auf großer Bühne entgegenzubringen. Daher sind ab sofort alle aufgerufen, ihre „Sportsympathiegewinner 2021“ zu nominieren.

Und eigentlich kennt jeder diese Unermüdlichen, für die Tage mehr als 24 Stunden zu haben scheinen und bei denen sich jeder fragt, wie sie das alles für den Club leisten können. Die selbst am späten Abend oder am freien Wochenende sofort bereit sind, einzuspringen und anzupacken. Die in Zeiten, in denen der Vereinssport nicht möglich war, Sport im Verein zumindest online möglich machten. Gesucht werden also Freiwillige, die regelmäßig besondere, beispielhafte Leistungen erbringen. Die Vorschläge mit schriftlicher Begründung sind bis zum 15. Oktober 2021 zu Händen von Antje Edelman an die LAND BRANDENBURG LOTTO GmbH, Steinstraße 104-106, 14480 Potsdam oder per E-Mail an [edelman@lotto-brandenburg.de](mailto:edelman@lotto-brandenburg.de) zu senden. Bewerbungsbögen gibt es unter [www.lsb-brandenburg.de](http://www.lsb-brandenburg.de). Die drei Gesamtsieger erhalten von Lotto Brandenburg 500 Euro für ihre Vereinskasse und einen Siegerpokal. Weitere 17 Platzierte dürfen sich über einen Pokal sowie über jeweils 350 Euro Vereinsgeld freuen.

## #BeActive School: Spannendes Programm für KiTas und Schulen

„#BeActive School“ macht im Rahmen der Europäischen Woche des Sports für alle Altersgruppen und Jahrgangsstufen Angebote in Frankfurt

(DOSB-PRESSE) Hurra, Hurra, die Schule rennt – die „Europäische Woche des Sports 2021“, die der Sportkreis Frankfurt als federführende Organisation für die ganze Stadt gestaltet, hält im September unter dem Motto #BeActive nicht zuletzt für KiTas und Schulen spannende, kostenfreie Angebote bereit.

Zum inzwischen fünften Mal beteiligt sich die Stadt Frankfurt am Main an der europaweiten Aktionswoche (23. bis 30. September). Das Konzept des Sportkreises setzt – neben den beiden Schauplätzen im Hafepark an der EZB und in der Fabriksporthalle Fechenheim – auf ein dezentrales Konzept in den Stadtteilen, um den Sport zu den Menschen zu bringen.

„#BeActive School“ bildet dabei mit zwei Aktionen für alle Altersgruppen und Jahrgangsstufen einen wichtigen Baustein: „Zu Fuß zur Schule/KiTa“ (vom 13. bis 24. September) und die „Schulaktionstage“ (vom 23. bis 30. September). „Schon der Weg zur Schule oder in den Kindergarten kann voller Bewegung sein“, sagt Sven Trinkaus, Projektleiter beim Sportkreis Frankfurt. „Daher sind die Kinder an zehn Aktionstagen aufgefordert, den Weg aktiv – also zu

Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Tretroller zur Schule oder zum Kindergarten zurückzulegen und das auch zu dokumentieren. Eltern, Betreuungs- und Lehrpersonal dürfen selbstverständlich mitmachen.“ Und Trinkaus fügt schmunzelnd an: „Mit dem Auto gebracht werden, ist kein aktiver Beitrag.“

Die Vorbereitungen laufen längst. Für die „Schulaktionstage“ können Vereine und weitere Organisationen sich bereits beim Sportkreis anmelden, wenn sie an einer Schule ein Programm gestalten möchten. Aus dem Pool von Angeboten können Schulen dann ihre Wunschaktivität „buchen“. Die Anmeldung wie auch die Buchung der Angebote läuft über die Website <https://beactive-frankfurt.de>.

Mit Nachdruck rufen die Organisatoren (darunter das Land Hessen, die Stadt Frankfurt, der Deutsche Turner-Bund und vor Ort federführend der Sportkreis Frankfurt) alle Frankfurter Schulen und Schulen benachbarter Kreise dazu auf, die Grundidee der „Europäischen Woche des Sports“ aufzugreifen und über die Aktion zu mehr regelmäßiger Bewegung und Sport zu motivieren.

Das bewährte Konzept des vergangenen Jahres, bei dem die Vereine direkt zu den Schulen kommen, wird fortgesetzt, auch um alle Corona-Maßnahmen optimal umzusetzen. Für die Gruppen bzw. Klassen beinhaltet das Angebot, Vereinssport kennenzulernen, Motorik und Bewegung spielerisch einzusetzen und dabei immer auch etwas fürs Köpfchen zu tun. Damit möglichst viele Schulen die Chance zur Teilnahme erhalten, kann sich jede Schule zunächst nur für ein Angebot registrieren. Im vergangenen Jahr wurden 68 Klassen mit rund 1.400 Kindern bei den Schulaktionstagen in Bewegung gebracht. „Wir wollen natürlich stetig wachsen und nachhaltige Sportbegeisterung wecken“, sagt Trinkaus.

Bei „Zu Fuß zur Schule/KiTa“ gibt es aus dem Jahr 2020 zwei „Titelverteidiger“: die Hartmutschule in Eschborn und die Evangelische Kita der Riedberggemeinde aus dem Frankfurter Stadtteil Riedberg. Auch Ulla Hieronymi, für Sportaktivitäten zuständige Lehrerin an der Ebelfeldschule im Stadtteil Praunheim, hat schon Erfahrungen mit der Aktion gesammelt: „Es ist wichtig, den Kindern nicht bloß zu sagen, sie sollen laufen, sondern das Thema Bewegung und Gesundheit insgesamt in den Unterricht einzubinden. Das Projekt des Sportkreises ist für uns gut und leicht umsetzbar. Wir hatten zuletzt eifrige Klassen, und ein Pokal, der durch die Klassen wandert, macht sichtbar, was geschafft worden ist. Wir sind gerne wieder dabei und hoffen, dass viele andere auch mitmachen.“

„Wir möchten die tolle, kostenlose Sport-Mitmachaktion für möglichst viele Klassen anbieten, die sich sicher kurz vor den Herbstferien wunderbar in die Planungen integrieren lässt“, sagt Trinkaus als Projektleiter des Sportkreises. Und Roland Frischkorn, Vorsitzender des Sportkreises, der mehr als 400 Vereine vertritt, spricht ergänzend einen wichtigen Punkt an: „Wir als organisierter Sport haben allen Grund, uns anzustrengen, da wir in der Pandemie 10.000 Mitglieder verloren haben, insbesondere im Kinder- und Jugendbereich. Die Vereine in den Stadtteilen sollen gestärkt und zur Teilnahme an der Europäischen Woche motiviert werden, um Mitglieder zurückzugewinnen zu können.“





Der Sportkreis Frankfurt und seine Vereine tragen eine große Idee mitten in die Stadt: Die Europäische Kommission ruft seit 2015 alle Europäer auf, sich mehr zu bewegen, vielfältig und dauerhaft aktiv zu sein. Aktuelle Studien belegen, dass sich europaweit immer weniger Menschen sportlich betätigen. Dieser Trend wirkt sich nicht nur negativ auf die individuelle Gesundheit, das Wohlbefinden und den Zusammenhalt der Menschen aus, er hat auch weitreichende Folgen für die Gesellschaft insgesamt und bremst die Entwicklung in Europa.

## HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

### Die Lust und die Last an der Spitze des Weltsports

Gedanken zum Gedenken an Jacques Rogge

Von Andreas Höfer

Als zweiter Belgier war er der erste Mann des Weltsports, wobei zu Zeiten seines Landsmanns Graf Henri Baillet-Latour, welcher selbigem von 1925 bis 1942 die amtlichen Ehren zu eigen waren, das von diesem angeführte Komitee noch längst nicht über die Mittel und Möglichkeiten verfügte, die das olympische Geschäft, sagen wir, seit den achtziger Jahren leichter und schwerer zugleich machen. Denn mit dem Geld wuchs die Macht und mit der Macht wuchs die Verantwortung und damit die Lust und die Last, die sich mit dem herausragenden Amt wohl unweigerlich verbinden.

Mag in dieser Formel in vielleicht gerade noch zulässiger Verkürzung die dem Sachverhalt innewohnende Widersprüchlichkeit auf den Punkt gebracht sein, ließe sich Jacques Rogge als solcher in Erinnerung behalten, der eben dieser hier skizzierten Ambivalenz auf besondere Weise Gestalt und Gesicht verlieh. So war es die Attitüde eines aufrechten und verlässlichen, unaufgeregt und ohne große Worte und Gesten agierenden Sachwalters, die den Eindruck nährte, dass er das ihm 2001 überantwortete und von ihm ja auch angestrebte Amt nicht zuletzt auch als Bürde verstand.

Dabei hatte er schon seit längerem entsprechende Kompetenz und Ambition bewiesen, zum Beispiel als Präsident des belgischen NOKs sowie an der Spitze der Vereinigung der europäischen Komitees. Als Arzt für orthopädische Chirurgie durfte zudem ein gewisses Fingerspitzengefühl vorausgesetzt werden, während ihn eine lange und erfolgreiche Karriere als aktiver Sportler als Anwalt der Interessen der Hauptdarsteller\*innen prädestiniert erscheinen ließ. Dem mehrfachen Rugby-Nationalspieler konnte eine gewisse Härte unterstellt werden und wenn man auch diese Metapher bemühen möchte, dann wäre zu vermuten, dass dem versierten Segler auch raue See und Gegenwind vertraut waren. Immerhin war er Weltmeister und dreimal, von 1968 bis 1976, in olympischen Gewässern unterwegs, wobei er 1972 in Kiel als 14. seine beste Platzierung erreichte, und zwar im Finn Dinghy, also jener traditionsreichen Einmannjolle, mit der 1964 Willi Kuhweide und 1976 Jochen Schümann Gold für die Bundesrepublik beziehungsweise die DDR gewannen.

Auch wenn ihm, anders als Thomas Bach, der 1976 ganz oben auf dem Treppchen stand, höchste olympische Weihen verwehrt geblieben waren, konnte auch er sich im Kreis der Athlet\*innen als einer der ihren ausweisen. Mit dem Tauberbischofsheimer Fechter verband den Segler aus Gent im Übrigen nicht nur olympischer Stallgeruch, sondern neben manch anderem auch der Umstand, dass sie beide gleichzeitig ins IOC berufen wurden, nämlich 1991 bei der Session in Birmingham, bei der, ebenfalls zukunftsweisend, auch die Wahl Naganos als Austragungsort der Winterspiele von 1998 erfolgte. Bei dem einen Novizen, nämlich Rogge, sollte es ganze zehn Jahre dauern, bis er zum Präsidenten gewählt wurde, bei dem anderen hat es zwölf Jahre länger gedauert. Dabei ist der Nachfolger auch elf Jahre jünger, als der Vorgänger gewesen ist, will sagen, dass sie bei Amtsantritt im plus/minus gleichen Alter waren.

Wirkt ein Wechsel in einem bedeutenden Amt oft wie das Ende und der Beginn einer Ära, dann war der Start von Jacques Rogge davon geprägt, aus dem langen Schatten von Juan Antonio Samaranch zu treten. 1980 in Moskau gewählt, hatte der Spanier nicht weniger als 21 Jahre an der Spitze der Bewegung gestanden, bevor er, ebenfalls in Moskau, Platz machte und Platz machen musste. Länger als er hatte nur Pierre de Coubertin, bis heute gleichsam als olympischer Gottvater verehrt, nämlich von 1896 bis 1925 als präsidialer Denker und Lenker fungiert. Immerhin 20 Jahre, von 1952 bis 1972, schaffte der vormalige Leichtathlet Avery Brundage, der, nebenbei bemerkt, bei den Spielen von 1912 in Stockholm im Fünf- und im Zehnkampf am Start gewesen war. Während der schwerreiche Unternehmer aus Detroit beziehungsweise Chicago als konsequenter, wenn nicht sturer Verfechter des Amateurismus, als politischer Strippenzieher eines vermeintlich unpolitischen Sports in Zeiten des Kalten Krieges, aber auch aufgrund kaum verhohlener antisemitischer und rassistischer Einstellungen nicht in bester Erinnerung blieb, wird die Präsidentschaft des ebenfalls wohlhabenden Sport-Politikers aus Barcelona bis heute kontrovers reflektiert. Zwar war er - in den 1950er Jahren Torwart und Trainer des spanischen Rollhockey-Teams – ebenfalls sportlich ausgewiesen, aber eben auch politisch exponiert. Schließlich war er ein Parteigänger des faschistischen Diktators Francisco Francos gewesen und von diesem etwa zum Staatssekretär für Sport berufen worden. Später, in der Nach-Franco-Zeit, amtierte er u.a. als Botschafter seines Landes in Moskau.

Für die Olympische Bewegung war er gleichwohl der rechte Mann zur rechten Zeit, wenn auch für nicht wenige völlig fehl am Platze. So führte er das IOC und seine Spiele innerhalb weniger Jahre von einem – man denke nur an die Boykotte von 1980 und 1984 – krisengeschüttelten, ja bereits vielfach Tod gesagten Familien-Unternehmen zu einem Global Player mit rekordverdächtigen Wachstumsraten. Wobei ihm die Öffnung der Berliner Mauer und die Aussicht auf eine bessere und friedliche Welt in die Karten spielte. Freilich stellten sich Vertreter der reinen Lehre eine ideale olympische Welt anders vor als Samaranch, dem sie einen Ausverkauf der Werte und Prinzipien und einen Verfall der Sitten vorwarfen. Auch Korruption war eine Baustelle, die gerade im Kontext der jeweiligen Wahl der Austragungsorte, deren Begehrt sich längst auf einen der wertvollsten und teuersten Großaufträge unserer Zeit richtete, das ohnehin nie makellose Image nachhaltig zu beschädigen drohte.

Nicht nur diese Hypothek aber erbte Rogge von Samaranch, der zwar in wirtschaftlicher Hinsicht blühende olympische Landschaften, aber ansonsten auch etliche Sollbruchstellen hinterließ. So waren die ersten Spiele unter Rogges Ägide, die Winterspiele von 2002, mit dem Makel behaftet, nur aufgrund massiver Bestechung und Bestechlichkeit in Salt Lake City gelandet zu sein. In dem Bemühen um Schadensbegrenzung schloss das IOC 1999 erstmals in seiner Geschichte einige Mitglieder aus seinen Reihen aus.

Auch vor diesem Hintergrund hatte sich Rogge, inzwischen in den Adelsstand erhoben, das heißt mit dem Titel „Comte“ beziehungsweise flämisch „Graaf“ ausgestattet, einen neuen, von Transparenz und Vertrauen geprägten Führungsstil, neudeutsch Good Governance, auf die olympische Fahne geschrieben. Eine gewisse Schubumkehr sollte auch, so seine Agenda, im Blick auf die ausufernde Kommerzialisierung und einen ungebremsten Gigantismus in Gang gesetzt werden, um damit der Rede vom ökonomischen Größenwahn und ökologischer Ignoranz entgegenzuwirken. Schließlich waren die Spiele längst kein Selbstläufer mehr und viele Menschen, auch potenzielle Ausrichter sagten, „so nicht“ oder „nein danke“.

Mehr wie ein Moratorium als ein entschlossener Schritt in die womöglich richtige Richtung wirkte die von ihm durchgesetzte Beschränkung der Teilnehmerzahl auf immer noch stolze 10.500 – frei nach dem Motto „Dabeisein ist alles, aber nicht alle können dabei sein.“ Bei den Spielen in Tokio waren übrigens etwa 11.200 Aktive am Start und die Zahl der olympischen Wintersportler stieg von 2002 bis zu den Spielen von 2018 in Pyeongchang von etwa 2.400 auf knapp 3.000. Soviel nur zu diesem Thema.

Dass Rogge auch das Thema Doping immer wieder auf die Füße fiel, ist der kruden Logik des komplexen Sachverhalts geschuldet, aber auch den Zwängen eines exponierten Funktionärs, für den die Diskrepanz von Anspruch und Wirklichkeit, von olympischer Idee und olympischer Realität wohl zu den Risiken und Nebenwirkungen des Amtes gehört. Schließlich ist auch er, ob er dies will oder nicht, zu politisch kalkuliertem Handeln gezwungen, muss er doch bei allem vorgeschobenen oder auch ehrlichen Idealismus die Verantwortung dafür übernehmen, dass die Sache funktioniert und das Unternehmen prosperiert.

Mit dieser Prämisse, soll man sie zynisch nennen, sah sich Rogge in besonderer Weise auch im Kontext der Spiele von 2008, die am 13. Juli 2001, drei Tage vor seiner Wahl zum Präsidenten, nach Peking vergeben worden waren, konfrontiert, und zwar immer bedrängter, je näher der Tag der feierlichen Eröffnung rückte. So hätten viele einen klareren Standpunkt und eine klare Stellungnahme von ihm erwartet in der Diskussion um Demokratie und um Menschenrechte und um die diesbezügliche Verantwortung des Sports im Allgemeinen und die des IOC im Besonderen. Bei allem Respekt darf vielleicht behauptet werden, dass Jacques Rogge in diesem bedeutsamen Wettstreit nicht die beste Performance gelungen ist - aber wer hätte wie eine bessere Figur gemacht? Die Frage der Positionierung des großen Sports im Koordinatensystem der großen Politik war, ist und bleibt eine zentrale Herausforderung und eine Sollbruchstelle, die von den Verantwortlichen einen hohen Einsatz erfordert, mit dem freilich wenig zu gewinnen ist. Diese Erfahrung verbindet Jacques Rogge mit seinen Vorgängern, angefangen beim olympischen Gründungspräsidenten, dem Griechen Demetrios Vikelas (1894 bis 1896), und auch sein Nachfolger kann ein Lied davon singen. Musste er sich schon bezüglich der Winterspiele in Wladimir Putins Lieblingsort Sotschi erklären, wird er, nach den schwierigen Corona-Spiele in Tokio, sich der Frage stellen müssen, warum man Chinas Führungselite nach nur 14 Jahren zum zweiten Mal sein Tafelsilber und die Jugend der Welt – und Staatschef Xi Jinping 2013 den Olympischen Orden - anvertraut hat.

Sind hier nur einige Gedanken zum Gedenken notiert, dann muss eine weitergehende Würdigung einer späteren Betrachtung vorbehalten bleiben. Mindestens diese nämlich hat Jacques Rogge verdient, auch wenn er, einer durch den Korruptionsskandal um Salt Lake City beförderten Satzungsänderung von 1999 geschuldet, die Olympische Bewegung „nur“ zwölf Jahre geführt und dabei vielleicht weniger nachhaltig geprägt hat als einige seiner Vorgänger. Ob dies seiner Persönlichkeit oder den Zeitläuften oder beidem geschuldet ist, mag dahingestellt bleiben. Bis auf Weiteres wird die Frage nach dem Vermächtnis vorzugsweise mit dem Hinweis auf die Olympischen Jugendspiele beantwortet. Ob diese Innovation, die Premiere datiert von 2010 in Singapur, als Reaktion auf eine ebenso schleichende wie stetig schwindende Begeisterung jugendlicher Rezipienten nachhaltig greift, bleibt abzuwarten. Die vierte Auflage, 2022 in Dakar (Senegal) vorgesehen, wurde mit Verweis auf die Pandemie um vier Jahre vertagt.

Das weitere Schicksal seiner Spiele und seiner Bewegung haben seit 2013 andere, allen voran Thomas Bach zu verantworten. Nach acht Jahren im olympischen Ruhestand hat Jacques Rogge seine Augen nun endgültig abgewendet. Am 29. August, genau drei Wochen nach dem Erlöschen der Flamme in Tokio, ist er im Alter von 79 Jahren gestorben.

## Ein Kongress ohnegleichen

Der Weltgipfel des olympischen Sports beendete vor 40 Jahren in Baden-Baden das Amateurzeitalter und verschaffte sich Freiräume in einer gespaltenen Welt

Von Günter Deister

Und dann wurde es doch ein Olympischer Kongress ohnegleichen, gekennzeichnet durch eine Machtergreifung mit revolutionären Zügen unter Beobachtung von 578 Medienvertretern aus aller Welt. 13 Tage hatten sich vor 40 Jahren in Baden-Baden 85 Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), 67 Spitzenvertreter aus 26 internationalen Verbänden, 143 Delegierte aus 145 Nationalen Olympischen Komitees und 28 eingeladene Spitzenathleten aus aller Welt versammelt, um Wege zu finden aus Olympias größter Bedrängnis. Aus einer Krise mit weltpolitischem Hintergrund, ausgelöst durch einen weit gehenden Boykott westlicher Länder der Olympischen Spiele 1980 in Moskau wegen des Einmarschs sowjetischer Truppen in Afghanistan im Dezember 1979 und einem sich bereits abzeichnenden Boykott der Spiele 1984 in Los Angeles durch den Ostblock.

Die Fragen waren: Kann es mit Olympischen Spielen in einer von einem Ost-West-Konflikt bedrohten Welt überhaupt weitergehen, und welche Rolle bleibt dabei dem machtlosen IOC in einer Phase der doppelten Ohnmacht. Beim vorangegangenen Olympischen Kongress 1973 im bulgarischen Varna hatte ein bedrängtes IOC seine olympische Allmacht an eine Dreiparteien-Kommission mit den Anführern der Internationalen Sportverbände und der NOKs verloren. Vor allem die vom Schweizer Präsidenten des Internationalen Ruder-Verbandes Thomas Keller kraftvoll geführten Federationen ließen unmissverständlich wissen, sie könnten mit ihren Sportlern und den nationalen olympischen Organisationen auch ohne das IOC Olympische Spiele ausrichten. Das passte auch zur Haltung der von Moskau gesteuerten Sportfunktionäre des Ostblocks, die auf eine „Demokratisierung“ des olympischen Weltsports pochten.

Die Diskussionen wurden im Kongress mit Heftigkeit geführt. Die 136 Reden erforderten auch Duldsamkeit und stießen auf Kritik. Prinz Philipp, Gemahl der britischen Königin, drückte sie in seiner Eigenschaft als Präsident der Internationalen Reiterlichen Vereinigung so aus: „Kurze Reden sind wie Mini-Röcke - kurz genug, das Wesentliche auszudrücken.“ Dieser Forderung wurde dann am Ende eines zwischen den drei Parteien mühevoll ausgehandeltes Kongress-Papiers ein entscheidender Satz gerecht. In der ersten Version hieß es: „Das IOC muss den ihm in der Welt des Sports zustehenden Platz einnehmen.“ Doch die wurde über Nacht geschreddert, nur um diesen Satz durch einen anderen, unmissverständlichen Satz zu ersetzen: „Das IOC muss der Führer des Weltsports sein.“

Veranlasser der Korrektur war Juan Antonio Samaranch, zuvor 1980 unmittelbar vor den Spielen in Moskau zum Nachfolger des vergleichsweise sehr, sehr milden irischen Lord Michael Killanin gewählt. Von jenem Spanier, der in seinen kurzen Jahren als Botschafter seines Landes in

Moskau den Rückhalt der Kreml-Führung gewonnen hatte und sich nun in Baden-Baden überfallartig zum Anführer des olympischen Weltsports ausrief. Für eine Herrschaft, die 21 Jahre andauerte und mit der er sich schon bei der abschließenden IOC-Vollversammlung von sowjetischen Interessen absetzte.

Hierbei hatte Samaranch in Willi Daume, der für die Hundertschaften des Weltsports in der Kurstadt im Schwarzwald ein großzügiger Gastgeber war, einen entscheidenden Helfer. Und dies, obwohl der Deutsche 1980 in Moskau von dem Spanier bei der Präsidentenwahl des IOC mit sowjetischer Hilfe geradezu überwältigt worden war. In Baden-Baden bildeten die sich überhaupt nicht mögenden und so unterschiedlichen Anführer von IOC und deutschem NOK eine Große Koalition. Auf Daumes Vorschlag setzte die Vollversammlung gegen den erklärten Widerstand des Ostblocks eine Veränderung der Amateurregel 26 des IOC durch. Danach waren nun indirekte Zahlungen in unbegrenzter Höhe an Olympia-Athleten erlaubt. Als Gegengewicht zu den sogenannten Staatsamateuren der kommunistischen Welt. Jedenfalls war eine Schallmauer durchbrochen, wie vor allem eine erste Empörung von Günther Heinze zeigte. Das in Baden-Baden gewählte IOC-Mitglied aus der DDR sprach von der „Überlegung“, ob es unter den neuen Bedingungen noch Sinn mache, künftig gegen Profis aus dem kapitalistischen Lager anzutreten.

Tatsächlich hatte das IOC eine historische Wende vollzogen mit absehbaren und gewünschten Folgen. Noch in Baden-Baden stimmte es für die Aufnahme von Tennis und Tischtennis in das olympische Programm, beginnend bei den Spielen 1988 in Seoul. Allerdings war es eine umkämpfte Entscheidung. Nach langen, heftigen Auseinandersetzungen in der Vollversammlung drohte Daume als Vorsitzender der Zulassungskommission, er werde „den Kram hinschmeißen“, falls sein Antrag abgelehnt werde. Auf formalem Weg sprach das IOC den einzelnen internationalen Verbänden das Recht zu, für ihre Sportarten Ausführungsbestimmungen für die Teilnahme von Athleten zu bestimmen und dem IOC zur Genehmigung vorzulegen. Als die vielfache Millionärin Steffi Graf dann bei den Spielen 1988 in Seoul triumphierte, hatte der revolutionäre Beschluss von Baden-Baden eine Besiegelung gefunden mit dem Befund: Profis sind künftig nicht nur erlaubt, sondern als Attraktion auch erwünscht.

Andere Beschlüsse der 84. Vollversammlung haben in der Geschichte des IOC ebenfalls eine historische Anmutung. Nach 87 Jahren und bis dahin 329 Männern öffnete sich das IOC für die Frauen durch die Aufnahme der Finnin Pirjo Haeggman (30) und Flora Isava Fonseca (60) aus Venezuela. Noch gab es keine Altersgrenzen für das IOC. Immerhin setzte der 6. Marquess of Exeter mit seinem Rücktritt nach 48-jähriger Mitgliedschaft freiwillig ein Zeichen gegen Überalterung und rückwärts gewandtes Denken.

Am Rande der Vollversammlung verkündete das IOC, „wir leben nicht mehr von geborgtem Geld. Wir haben erstmals eine gesunde Finanzlage“. Die Vorauszahlungen des Organisationskomitees der Olympischen Spiele 1984 in Los Angeles betrügen zehn Millionen Dollar. Ab sofort hätten die IOC-Mitglieder keine jährlichen Beiträge zu bezahlen, er betrug etwa 400 Dollar. Die überraschende Wahl von Seoul im rechtsdiktatorisch regierten Südkorea als Austragungsort der Sommerspiele 1988 wurde als politische Entscheidung gegen den Ostblock gewertet und von dem auch heftig beklagt. Die sowjetischen Sportfunktionäre ließen Zweifel aufkommen, ob ihr Land an den Spielen teilnehmen würde. Das Nachsehen hatte bei diesem Duell der japanische

Favorit Nagoya mit 27:52 Stimmen. Politisch nicht beschwert war die Vergabe der Winterspiele 1988 an Calgary als 48:31-Besieger der schwedischen Bewerbung von Falun/Aare.

Außerordentlich wurde der Kongress durch Einladung von 28 internationalen Weltklasse-Athleten, mit der Samaranch seine Nähe zu den Sportlern als Herzstück Olympischer Spiele darstellen wollte. Tatsächlich ging die Idee von Daume aus, die Athleten sollten ein Mitspracherecht erhalten. Schnell schälten sich die Olympiasieger Thomas Bach und der Brite Sebastian Coe als durchsetzungsstarke Anführer der Gruppe heraus, beglaubigt von der Athleten-Gruppe selber durch die Erfindung der Beinamen "Professor" und "Shakespeare". Sie forderten vor der Vollversammlung nicht nur Mitsprache, sondern auch Mitentscheidung und dazu den lebenslangen Ausschluss eines Athleten bei einem Dopingvergehen. So eindringlich und beharrlich war der Auftritt der Athleten-Anführer Bach und Coe, dass die Session die drastische Sanktionierung in das Strafregister aufnahm - um sie ein Jahr später wieder wegen starker juristischer Bedenken abzumildern.

Geschadet hat es Bach und Coe nicht. Als Mitglied der ein Jahr später formal gegründeten Athletenkommission schaffte der Fecht-Olympiasieger und Wirtschaftsanwalt aus Tauberbischofsheim den Aufstieg in das IOC, seit 2013 regiert er die Organisation als Präsident. Coe machte eine Karriere als Chef eines weltweit operierenden PR-Unternehmens, organisierte 2012 glanzvolle Olympischen Spielen in London, wurde in das britische Oberhaus berufen und brachte als Anführer den von Korruption durchsetzten Internationalen Leichtathletik-Verband wieder auf Kurs. Mitglied im IOC konnte der Lord den Regeln entsprechend erst 2020 werden, nachdem er sich aus der Führung seines Unternehmens zurückgezogen hatte. Rückblickend sagt Bach: „1981 hat nichts anderes als die Zukunft Olympischer Spiele zur Debatte gestanden.“ Jacques Rogge, der kürzlich verstorbene Vorgänger als IOC-Präsident, hat hinterlassen: „In Baden-Baden hat die moderne Ära des olympischen Sports begonnen.“

Willi Daume war einer der Wegbereiter dieser olympischen Moderne. Als jemand, der die Olympischen Spiele nach München geholt und zusammen mit Bürgermeister Hans Jochen Vogel glänzend vorbereitet hatte, steht er auch für den Zwiespalt und die Gefährdung Olympias. In München war es in der dramatischsten Form der Palästinenser-Überfall auf die jüdischen Athleten. Danach hat die olympische Geschichte gezeigt, dass die Spiele dauerhaft in der vielfältigsten Weise gefährdet sind und ständig aufs Neue gerechtfertigt und begründet werden müssen. Die verschobenen Corona-Spiele von Tokio sind da mit Sicherheit kein Endpunkt gewesen.

## Team Deutschland Paralympics in Tokio

Das Team Deutschland Paralympics präsentierte sich in Japan sympathisch, authentisch und erfolgreich

Die Paralympics in Tokio sind Geschichte. Es waren die erwarteten anderen Spiele im Zeichen der Corona-Pandemie, mit strengen Hygienevorschriften, ohne Zuschauer und entsprechend weniger Emotionen – dafür aber mit einer erneuten Leistungs-Explosion. Das Team Deutschland Paralympics präsentierte sich in Japan sympathisch, authentisch und erfolgreich.

Fest steht: Es waren besondere Spiele, sicherlich unvergessliche. Die 134 deutschen Athlet\*innen und drei Guides bringen insgesamt 43 Medaillen mit nach Deutschland – 13 Mal Gold, 12 Mal Silber und 18 Mal Bronze. Dies bedeutet Platz zwölf im Medaillenspiegel. In Rio landete das deutsche Team 2016 mit 57 Edelmetallen auf Rang sechs.

„Aus deutscher Sicht haben wir wie erhofft eine starke zweite Woche erlebt, in der wir zahlreiche Medaillengewinne feiern konnten. Generell ist kein Ende der Leistungsentwicklung im Para-Sport in Sicht, das haben auch die vielen Weltrekorde und paralympischen Bestzeiten gezeigt, zu denen auch wir punktuell beigetragen haben. Wir erleben international eine zunehmende Professionalisierung des Para-Sports, da haben wir in Deutschland Nachholbedarf“, sagt Chef de Mission Dr. Karl Quade und fügt an: „Darüber hinaus müssen wir die Basis vergrößern und uns mit Blick auf die Nachwuchsförderung durch eine systematische Talentsichtung besser aufstellen. Erstes Ziel mit Blick auf Paris 2024 muss es sein, dass das Team Deutschland Paralympics zahlenmäßig nicht kleiner wird als jetzt in Tokio.“ Mittel- und langfristig müsse es gelingen, die paralympischen Sportarten stärker in die Strukturen der Olympischen Spitzensportverbände zu integrieren und die Zusammenarbeit zu intensivieren, um die Weltspitze nicht aus den Augen zu verlieren, sagt Quade.

### Para-Leichtathlet\*innen und Para-Radsportler\*innen wieder Medaillengaranten

Aufgetrumpft haben die Para-Leichtathlet\*innen mit insgesamt 15 Medaillen (vier Gold, fünf Silber, sechs Bronze). Felix Streng gewann die Königsdisziplin über 100 Meter nach einem fulminanten Rennen und legte Silber über 200 Meter nach. Lindy Ave setzte zum Abschluss aus deutscher Sicht ein dickes Ausrufezeichen mit Gold in Weltrekordzeit über 400 Meter, zuvor war die 23-Jährige bereits über 100 Meter zu Bronze gesprintet – eine sensationelle wie unerwartete Bilanz. Über die gleiche Ausbeute jubelte auch Johannes Floors, der sich erstmals Paralympics-Sieger in einer Einzeldisziplin (400 Meter) nennen darf und über 100 Meter Bronze gewann. Unangefochten zu Gold flog zum dritten Mal in Folge Weitspringer Markus Rehm mit 8,18 Metern, während Sprinterin Irmgard Bensusan über 100 und 200 Meter jeweils die Zweitschnellste der Welt war und ihre paralympische Medaillensammlung auf fünf Mal Silber aufstockte. Ebenfalls doppelter Medaillengewinner war Léon Schäfer, der im Weitsprung auf Rang zwei landete und über 100 Meter zu Bronze sprintete.

Für großes Aufsehen sorgten auch die Para-Radsportler\*innen. Insgesamt jubelte die Nationalmannschaft von Bundestrainer Tobias Bachsteffel auf dem Fuji Speedway über stolze elf Medaillen, hinzu kam Bronze für Denise Schindler auf der Radrennbahn – es war die erste von 539 Entscheidungen der Spiele in Tokio überhaupt. Unvergessen bleibt der 31. August 2021 mit acht deutschen Edelmetallen im Zeitfahren auf der Straße, die Sportschau titulierte es passend als Medaillenhagel. Bei den Straßenrennen folgte ein deutscher Doppelsieg bei den Dreiradfahrerinnen. Erfolgreichste Athletin war Jana Majunke mit Doppel-Gold, Annika Zeyen gewann Gold im Zeitfahren und Silber im Straßenrennen und jubelte damit nach dem Gewinn mit den Rollstuhlbasketballerinnen in London über ihren zweiten Paralympics-Titel in zwei unterschiedlichen Sportarten. Kerstin Brachtendorf verblüffte mit Bronze im Zeitfahren – nur 20 Tage nach einer Operation. Es war ihre erste Medaille bei der dritten Paralympics-Teilnahme. Auch Michael Teuber, der gemeinsam mit Rollstuhlbasketballerin Mareike Miller das Team Deutschland Paralympics bei der Eröffnungsfeier ins Stadion führte, überzeugte bei seiner sechsten



Teilnahme. Der Routinier lieferte ein überragendes Zeitfahren und gewann erstmals Paralympics-Bronze nach zuvor fünf Mal Gold und einmal Silber – nur gut fünf Sekunden fehlten zum erneuten Titel.

Sehr zufrieden war die Para-Tischtennis-Nationalmannschaft mit fünf der begehrten Plaketten. Dies war nicht nur eine Medaille mehr als bei den Spielen in Rio, sondern Valentin Baus vergoldete die Bilanz mit seinem Titel im Einzelwettbewerb gegen den Weltranglistenersten aus China, den er erstmals in seiner Karriere bezwang. „Das war für uns das Sahnehäubchen“, freute sich Bundestrainer Volker Ziegler. Im Teamwettbewerb verpassten Thomas Brüchle und Thomas Schmidberger Gold gegen China nur hauchdünn, nachdem sie das Doppel zum Auftakt gewonnen hatten. Dennoch zeigten die Athlet\*innen packende Matches und machten damit Werbung für Para-Tischtennis.

Für Schlagzeilen sorgte auch die Nationalmannschaft im Para-Schwimmen. Acht von zehn Athlet\*innen feierten ihr Paralympics-Debüt, das Medaillen-Trio von Rio 2016 (Maike Naomi Schwarz, Denise Grahl und Torben Schmidtke) war diesmal nicht am Start. Trotzdem setzte das junge Team mehrere Ausrufezeichen, besonders am 1. September: Innerhalb von sechs Minuten gab's Doppel-Gold für Deutschland. Zunächst schwamm Taliso Engel bei seiner Premiere mit Weltrekord zum Paralympics-Sieg, wenig später jubelte auch Elena Krawzow über ihren ersehnten Titel. Das Duo hat damit das Triple aus EM-, WM- und Paralympics-Gold perfekt gemacht. Zudem freute sich Verena Schott über ihr Dreifach-Bronze, nachdem sie das Podest in Rio mehrfach knapp verpasst hatte.

### Para-Triathlet Martin Schulz beendet das Warten auf Gold

Das anfängliche Warten auf Gold beendete Para-Triathlet Martin Schulz am Morgen des fünften Wettkampftages und verteidigte souverän seinen Titel von 2016. Die erste Gold-Medaille der deutschen Para-Sportschütz\*innen seit Athen 2004 gewann mit hauchdünnem Vorsprung Natascha Hiltrop, die noch Silber nachlegte. Der Lohn dafür: Die 29-Jährige trug die deutsche Fahne bei der Abschlusszeremonie. Edina Müller jubelte sogar über die erste deutsche Goldmedaille bei Paralympics im Para-Kanu – die Sportart gehört erst seit Rio 2016 zum paralympischen Programm, damals gab's zweimal Silber. Für Müller war es nach dem Titelgewinn mit den Rollstuhlbasketballerinnen 2012 die zweite Goldmedaille. Zudem freute sich Felicia Laberer bei ihrer Premiere über Bronze.

Viele Medaillenträume platzten jedoch auch in Tokio. Das Tandem Kai Kruse und Pilot Robert Förstemann verpasste Bronze im Zeitfahren auf der Bahn um 82 Tausendstel. Bei Kugelstoßer Mathias Schulze hatte sich beim letzten Stoß mit Bronze-verdächtiger Weite eine Lasche am Schuh gelöst und den Balken berührt, so dass der Versuch für ungültig erklärt wurde – Schulze wurde Fünfter. Vico Merklein musste bei seiner Mission Titelverteidigung im Straßenrennen mit einem technischen Defekt aufgeben. Nicole Nicoletzick wurde mit der drittschnellsten Zeit über 200 Meter disqualifiziert, weil sie in der Kurve auf die Linie getreten war. Die deutschen Para-Judoka verpassten gleich mehrfach knapp die Medaillentränge und fast hätte die deutsche Equipe im Para-Dressursport das gleiche Schicksal ereilt, doch nach drei vierten Plätzen jubelte Regine Mispelkamp bei ihrer Paralympics-Premiere im letzten Wettbewerb noch über Bronze.

Premiere feierten in Tokio Para-Taekwondo und Para-Badminton, wobei das Team Deutschland Paralympics nur im Para-Badminton vertreten war. Allerdings verfehlte das deutsche Team die eigenen Erwartungen und blieb ohne Medaille; spätestens im Viertelfinale war Endstation. Historisch war die Teilnahme von Boris Nicolai. Der Saarländer war der erste deutsche Para-Boccia-Spieler bei den Paralympics, obwohl die Sportart schon seit 1984 zum Programm der Spiele gehört. Nicolai gewann ein Match, musste sich jedoch mit zwei Niederlagen in den weiteren Spielen nach der Vorrunde verabschieden. Insgesamt war Deutschland in 18 von 22 Sportarten vertreten und gewann in acht Sportarten Medaillen.

### Teamsportarten bleiben bei den Paralympics ohne Medaillen

Frühzeitig verabschieden mussten sich auch drei der vier deutschen Mannschaften – und in allen drei Fällen war es sehr bitter. Pure Enttäuschung herrschte bei den Goalballern. Als heißer Medaillenanwärter gestartet, war das Turnier völlig unerwartet schon nach der Vorrunde beendet. Einerseits konnte die Auswahl von Johannes Günther, der nach zwölf Jahren als Cheftrainer wie vorab beschlossen seinen Posten abgibt, trotz guter und akribischer Vorbereitung nicht das unbestritten große Potenzial abrufen. Andererseits sorgte eine völlig verrückte Gruppenkonstellation für das frühe Aus. Alle fünf Mannschaften hatten nach der Vorrunde zwei Siege und sechs Punkte auf dem Konto, Deutschland schied aufgrund des Torverhältnisses aus.

Ebenfalls knapp verpasst haben die deutschen Sitzvolleyballer das Halbfinale. Nach der Vorrunde fehlten bei Sieg- und Satz-Gleichheit in der Endabrechnung nach einigem regeltechnischen Hin und Her sechs Punkte, um es unter die besten vier Teams der Welt zu schaffen. Deutschlands Rollstuhlbasketballer präsentierten sich in der Hammer-Gruppe stark und schafften den Sprung ins Viertelfinale, mussten sich dort in einem packenden Krimi jedoch wie schon in Rio 2016 Spanien knapp geschlagen geben. Hoffnungen auf eine Medaille hatten bis zum Schluss die Rollstuhlbasketballerinnen, die souverän bis ins Halbfinale marschierten, sich dort allerdings den favorisierten Niederländerinnen geschlagen geben mussten. In der Neuauflage des Finals von 2016 verpassten die deutschen Damen gegen die USA Bronze und blieben erstmals seit Athen 2004 ohne Medaille.

### Was bleibt noch von den Spielen in Tokio?

Was bleibt noch von diesen Paralympics? In jedem Fall die Erkenntnis, dass das internationale Niveau im Para Sport weiterhin schier unaufhaltsam steigt. Einerseits ist das russische Team, wenn auch unter neutraler Flagge, nach dem Ausschluss vor fünf Jahren wieder zurück in der Weltspitze. Andererseits drängen Nationen nach vorne, die in Rio noch kaum eine Rolle gespielt haben bei der Vergabe der Medaillen – so gewann etwa Aserbaidschan 14 Goldmedaillen und Ungarn sieben, 2016 war es jeweils eine. Das Team Deutschland Paralympics sammelte am Ende 57 Resultate auf den Rängen vier bis acht, davon allein 15 vierte Plätze. Dies unterstreicht die vielen Weltklasse-Leistungen beim drittgrößten Sportevent der Welt, zeigt aber auch, dass in einigen Fällen Nuancen fehlten, um den Sprung aufs Podium zu schaffen.

Von den 134 deutschen Athlet\*innen des Team Deutschland Paralympics feierten insgesamt 43 ihr Debüt, darunter Paralympics-Sieger Taliso Engel, Para-Speerwerferin Lise Petersen als jüngste deutsche Teilnehmerin sowie Rennrollstuhlfahrerin Merle Menje, die mit vier Finalteilnahmen und zwei vierten Plätzen überzeugte. Ihnen gehört die Zukunft, sie stehen

stellvertretend für die nächste Generation. Doch es braucht neuen Nachwuchs. Hier gilt es, mehr denn je den Hebel anzusetzen, um neue Talente zu finden und an den Sport heranzuführen. Helfen soll dabei auch die besondere Strahlkraft der Paralympics.

„Leistungssportler mit Behinderung sind Leuchttürme unserer Gesellschaft. Sie zeigen, was Menschen zu leisten in der Lage sind. Sie widerlegen, dass Menschen mit Behinderung weniger leisten“, betont der Präsident des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) Friedhelm Julius Beucher. „Unsere Herausforderung in Deutschland können wir aus dem Teilhabebericht der Bundesregierung ableiten mit dem erschreckenden Befund, dass – schon vor der Pandemie – mehr als die Hälfte der Menschen mit Behinderung keinen Sport treibt. Die Paralympics schaffen auch dafür ein Bewusstsein: das Recht auf Teilhabe durch Sport. Verständnis, Akzeptanz, Toleranz und nicht zuletzt Bewunderung verändern die Welt. Den elf Millionen Menschen mit Behinderung in unserem Land wünsche ich, dass sie Lebensfreude durch Sport erleben. Nicht exklusiv, sondern inklusiv“, sagt Beucher, der besonders auch an die Verbände und Vereine in Sportdeutschland appelliert: „Wir brauchen mehr Sportangebote für Menschen mit Behinderung und weniger Barrieren – sowohl mit Blick auf bauliche Barrieren als auch Barrieren in den Köpfen.“

Ein wichtiger Schlüssel, um mehr Menschen mit Behinderung sowie auch die Strukturen des Sports zu erreichen, ist die öffentliche Aufmerksamkeit. Die Medien haben bei diesen besonderen Spielen ohne Publikum umso mehr dazu beigetragen, die sportlichen Leistungen der Athlet\*innen sichtbar zu machen. Über Fernsehen, Radio, Zeitung oder die digitalen Medien sind die Erfolge und Emotionen aus Tokio umfangreich nach Deutschland transportiert worden. ARD und ZDF berichteten weit über 60 Stunden, zeigten Goalball, Rollstuhlbasketball oder Para-Tischtennis live, kürzten sogar dem Mittagmagazin 35 Minuten Sendezeit zugunsten des Para-Sports und freuten sich über hohe Marktanteile und gute Einschaltquoten – ein Quantensprung. Schon vor Beginn der Paralympics sorgte die Kampagne „Mein Weg“ unter dem Motto „Choose hard. Never easy“ und dem Rammstein-Song „Ich will“ für Aufsehen. „Die stärksten Bilder des Para Sports, die es in Deutschland je gegeben hat“ (Beucher) wurden in den sozialen Medien millionenfach gesehen und liefen im TV während der Paralympics rauf und runter.

„Wir haben völlig andere Spiele erlebt, als wir sie bisher kennengelernt haben. Bei den Olympischen und Paralympischen Spielen gab es Corona-Fälle auf niedrigem Niveau. Sie haben sich nicht zu Superspreader-Events entwickelt und wurden verantwortungsvoll sowie mit strengen Hygienerichtlinien ausgerichtet“, sagt Friedhelm Julius Beucher und fügt hinzu: „Beim Rückblick auf Tokio dominieren statt eines Virus die sportlichen Leistungen und das Auftreten unseres Team Deutschland Paralympics: Sympathisch, authentisch und erfolgreich. Neben unglaublichen Leistungen haben wir in Japan beeindruckende Persönlichkeiten mit bewegenden Geschichten erlebt – Corona zum Trotz. Wir haben großartige Werbung für den Para Sport und für Menschen mit Behinderung machen können und hoffen, dass wir das Feuer von Tokio über die Abschlusszeremonie hinaus nachhaltig lodern lassen werden. Ich sage ganz selbstbewusst: Die Paralympics haben das Potenzial, die Welt ein Stückchen besser zu machen.“

Mehr Informationen zu den Athlet\*innen des Team Deutschland Paralympics finden sie unter [www.teamdeutschland-paralympics.de](http://www.teamdeutschland-paralympics.de)

## Paralympische Athlet\*innen in Tokio von Deutscher Sporthilfe unterstützt

Zahlen und Fakten zu den von der Deutschen Sporthilfe geförderten Athlet\*innen bei den Paralympics in Tokio

Auf dem Weg nach Tokio hat die Deutsche Sporthilfe die 137 Athlet\*innen, die bei den kommenden Paralympics an den Start gehen werden, mit insgesamt mehr als sechs Millionen Euro unterstützt. In den vergangenen zwölf Monaten erhielten sie in der unmittelbaren Vorbereitung insgesamt über 1,1 Millionen Euro, über alle Förderjahre hinweg mehr als 6,2 Millionen Euro.

Im Schnitt wurden die Sportler\*innen vor Tokio knapp siebeneinhalb Jahre von der Deutschen Sporthilfe unterstützt. Fast jede/r Vierte aus dem Team ist zehn Jahre oder länger Teil der Sporthilfe-Förderung. Die Athletin mit der längsten Förderdauer ist die dreifache Speerwurf-Paralympicssiegerin Martina Willing, die bereits 1991 und damit vor 30 Jahren in die Sporthilfe-Förderung aufgenommen wurde. Bei den Männern steht mit knapp 23 Förder-Jahren der fünffache Paralympicssieger im Radsport, Michael Teuber, an der Spitze dieser Liste.

Die Athlet\*innen des Deutschen Behindertensportverbandes erhalten von der Deutschen Sporthilfe eine Grundförderung analog zu der der olympischer Athlet\*innen und entsprechend dem jeweiligen Kader-Status. Für den Perspektivkader (bis zu 700 Euro/Monat) werden zum Teil Gelder des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat bereitgestellt, für den Paralympickader (bis zu 800 Euro/Monat) zum Teil durch die Partner des Deutschen Behindertensportverbandes, darunter auch die Allianz und die Deutsche Telekom, beide Nationale Förderer der Deutschen Sporthilfe.

Zusätzlich 200 Euro/Monat erhalten Athlet\*innen in der Nachwuchselite-Förderung, die durch die DFL Stiftung als Premium-Partner der Deutschen Sporthilfe finanziert wird. Zu diesem Kreis zählen u.a. die Tokio-Fahrer\*innen Malte Braunschweig (Schwimmen), Merle Menje (Leichtathletik) und Tobias Meyer (Sportschießen).

Die parallel zum Sport studierenden Athlet\*innen erhalten außerdem zusätzlich das Deutsche Bank Sport-Stipendium in Höhe von 300 Euro/Monat. Zu ihnen gehören unter anderen die beiden Rollstuhlbasketballerinnen Annabel Breuer, die 2020 als Sport-Stipendiatin des Jahres ausgezeichnet wurde, sowie ihre Mannschaftskollegin Katharina Lang, die in diesem Jahr zu den Top 5 der öffentlichen Online-Wahl gehörte. Das Ergebnis dieser Auszeichnung wird am 9. September 2021 im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung im Deutsche Bank Tower in Frankfurt am Main bekannt gegeben.

Darüber hinaus profitieren die Tokio-Starter\*innen von einem umfangreichen Versicherungspaket der Allianz oder von günstigen Auto-Mietkonditionen bei Mercedes-Benz. Die Verschiebung der Spiele von Tokio um ein Jahr nutzten viele Athlet\*innen zudem für eines der regelmäßig angebotenen Bewerbertrainings der Deutschen Telekom, um bereits während der aktiven Laufbahn die Weichen für die berufliche Karriere zu stellen.

**Rund 500.000 Euro Prämien**

Medaillen der deutschen Starter\*innen bei den Paralympics in Tokio werden analog zu den Olympischen Spielen honoriert: Für Gold 20.000 Euro, für Silber 15.000 Euro, für Bronze 10.000

Euro. Berücksichtigt wird auch hier jeweils der größte Erfolg der geförderten Athlet\*innen, um unabhängig vom Wettkampfformat vergleichbare Unterstützung zu ermöglichen. Prämien für Mannschafts- und Staffel-Erfolge orientieren sich an der Aufteilung, werden jedoch gesondert durch den Gutachterausschuss der Deutschen Sporthilfe festgelegt. Die Prämien werden über zwölf Monate ausgezahlt.

Insgesamt wird die Sporthilfe Prämien von rund 500.000 Euro für die Medaillenerfolge bei den Paralympics in Tokio belohnen. Insgesamt gewann das 137 Athlet\*innen umfassende Deutsche Paralympics-Team in Tokio 43 Medaillen, davon 13 Mal Gold, 12 Mal Silber und 18 Mal Bronze.

## Nach Olympia: BVTDS fordert Stufenplan statt Gießkanne

Berufsverband der Trainer\*innen im Deutschen Sport (BVTDS) betrachtet hochwertiges Aus- und Weiterbildungssystem als Schlüssel zum Erfolg

Die nackten Zahlen sprechen eine klare Sprache: Mit in Summe 37 Medaillen verzeichnete Deutschland in Tokio das schwächste Abschneiden bei Olympischen Spielen seit der deutschen Wiedervereinigung. Die Platzierungen unter den „Top 8“ bleiben bei dieser Betrachtung allerdings unberücksichtigt.

In einer ersten Analyse kurz nach Olympia sprach sich Dirk Schimmelpfennig, im DOSB-Vorstand für Leistungssport verantwortlich, u.a. dafür aus, zukünftig einen Fokus auf Nachwuchsarbeit sowie Trainerausbildung zu legen. Aus Sicht des Berufsverbandes der Trainer\*innen (BVTDS) sind beide Ansätze nachvollziehbar und richtig – aber nicht ausreichend. „Tatsächlich halten wir den Fokus auf den Nachwuchs für den richtigen, wenn auch seit vielen Jahren überfällig Schritt“, so Holger Hasse, Präsident des BVTDS. „Allerdings werden strukturelle Änderungen im Bereich des Nachwuchsleistungssports keine kurz- oder mittelfristigen Erfolge bei den nächsten Olympischen Spielen bewirken. Ich rechne aktuell nicht mit einer signifikant besseren Gesamtbilanz 2024 in Paris.“

Auch ein hochwertiges Aus- und Weiterbildungssystem betrachtet der BVTDS als Schlüssel zum Erfolg. Aber, ganz entscheidend: Daneben müssen auch die Rahmenbedingungen stimmen, damit der Trainerberuf im Leistungssport für hochqualifizierte Menschen attraktiv ist. „Nach wie vor sind faire Verträge, eine angemessene Bezahlung und gesunde Arbeitsplätze eine Ausnahme. Unter diesen Rahmenbedingungen sind insbesondere viele junge Trainertalente gar nicht mehr bereit, den Trainerberuf zu ergreifen oder ihm treu zu bleiben“, beklagt Gert Zender, neben Holger Hasse BVTDS-Präsident.

„Unserer Einschätzung nach klafft eine große Lücke zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Seit Jahren, ja fast Jahrzehnten, diskutieren wir über die zum großen Teil völlig unzureichenden Rahmenbedingungen für Trainerinnen und Trainer“, so Hasse. „Diese werden immer wieder als Schlüsselfiguren bezeichnet. Die Realität ist aber meist eine andere. Insofern ist es nur logisch, dass Trainingsbedingungen für Athletinnen und Athleten nicht optimal sind und die Nachwuchsförderung nicht wie gewünscht gelingen kann.“

Aus Sicht des BVTDS fehlt es an Verständnis bei den Verantwortlichen im deutschen Sport, dass man die besten Leute auf dem Markt nur mit attraktiven Bedingungen gewinnen und halten kann.

„Dadurch ist auch der Faktor Diversität und Durchmischung der Trainer\*innen-Teams ein Problem. Nur 8% der Bundestrainer in Tokio waren weiblich. Für Frauen wirken sich die schlechten Rahmenbedingungen meist noch schlechter aus. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist schwierig. Da bedarf es ganz einfach eines neuen Denkens sowie innovativer und kreativer Arbeitszeitmodelle, um die nötige Attraktivität zu schaffen“, so Zender.

Doch wo ansetzen? „Es werden nicht alle Probleme auf einen Streich zu lösen sein. Ein Blick auf die Wünsche im Sport und aus dem Bereich Trainerinnen und Trainer reicht: Alle bisherigen Förderungen von Sportarten und Disziplinen sollen beibehalten werden, es soll mehr Leistungssportpersonal beschäftigt und dieses besser finanziert werden. Von mehr finanzieller Unterstützung für Athletinnen und Athleten ganz zu schweigen. Natürlich geht nicht alles und schon gar nicht auf einmal. Wir brauchen zwar Breite, können aber nicht alles fördern. Daher fordern wir die Entwicklung eines Stufenplans, bei dem die Rahmenbedingungen für Leistungssport, auch für die Trainerinnen und Trainer sukzessive entwickelt und verbessert werden“, so das Präsidenten-Duo.

## 100 Jahre jüdische Sportbewegung Makkabi – Feierstunde in Dortmund

### Deutsche Vertreter\*innen gaben den Anstoß zur Entstehung der weltumspannenden jüdischen Sportbewegung

Mit einer Feierstunde im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund wurde am 29. August der Gründung der Makkabi World Union, dem Weltverband der jüdischen Sportbewegung, vor genau 100 Jahren gedacht. Deutsche Vertreter\*innen hatten damals den Anstoß zur Entstehung der weltumspannenden jüdischen Sportbewegung gegeben. Bis zu ihrer Vertreibung durch das Regime der Nationalsozialisten im Frühjahr 1933 befand sich die Zentrale des Makkabi Weltverbandes in Berlin.

In einer Videobotschaft gratulierte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier von seinem Berliner Amtssitz in Schloss Bellevue: „Das Jubiläum der Makkabi-Bewegung führt uns noch einmal vor Augen, wie facettenreich der jüdische Beitrag zur Kultur unseres Landes ist und welche große Bedeutung dabei seit dem Ende des 19. Jahrhunderts auch dem Sport zukommt“. Bundesjustizministerin Christine Lambrecht, derzeit auch Bundesministerin für Verbraucherschutz sowie Familien, Senioren, Frauen und Jugend würdigte die jüdische Sportbewegung: „100 Jahre Makkabi steht für Sport, für Fußball und Wettkampf, und für Freude, für Spaß. Dazu kommt die integrative Kraft der Bewegung. Zugleich aber nimmt der Antisemitismus in allen Lebenslagen zu. Da gilt es gegenzuhalten.“

In diesem Zusammenhang verwies Stefan Raid (Hamburg), Vorsitzender der Deutschen Sportjugend (dsj), bei der Podiumsdiskussion auch auf die Initiative „ZUSAMMEN1“, bei der Makkabi Deutschland ein wichtiger Partner der dsj ist und bei der es darum geht, gemeinsam gegen Antisemitismus aktiv zu werden: „Wir begleiten die Kinder und Jugendlichen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und vermitteln ihnen dabei positive Werte wie Toleranz und Solidarität“.

Erst im Jahre 1965 gründete sich ein neuer Makkabi-Sportverband in Deutschland. Er ist heute Mitgliedsverband im DOSB in der Gruppe der Verbände mit besonderen Aufgaben (u.a.

zusammen mit den weiteren konfessionellen Sportverbänden CVJM und DJK): „Dass die Makkabi-Bewegung in diesen Wochen ihren 100. Geburtstag feiert, erfüllt uns mit großem Stolz. Gerade nach der versuchten vollständigen Ermordung der europäischen Juden durch die Nationalsozialisten war ein Wiederaufleben einer Makkabi-Vertretung in Deutschland nicht selbstverständlich“, sagte Alon Meyer (Frankfurt), der Präsident von Makkabi Deutschland.

Makkabi gehören derzeit rund 40 Vereine mit insgesamt etwa 6.000 Mitgliedern an. Sie leisten vor Ort einen essenziellen Beitrag zur Sichtbarkeit jüdischen Lebens und zum Abbau antisemitischer Vorurteile in unserem Land.

Im Rahmen der Feierstunde vor rund 120 geladenen Gästen wurde auch das Portal der Initiative „Niemals vergessen! Das Online-Lexikon verfolgter jüdischer Fußballer“ freigeschaltet. Dieses Portal erinnert auf eine einzigartige multimediale Weise an die großen Verdienste jüdischer Fußballspieler, die in ihrer Zeit als Aktive zur Popularisierung des Fußballsports in Deutschland beigetragen haben.

## Großes Interesse von Jugendlichen an der Sportgeschichte

DAGS dokumentiert die Schülerarbeiten zum Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten

Auch die dritte Vorstandssitzung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft von Sportmuseen, Sportarchiven und Sportsammlungen e.V. (DAGS) in diesem Jahr fand virtuell statt. Der Vorstand unter Leitung von Prof. Dr. Michael Krüger und Geschäftsführer Ulrich Schulze Forsthövel beriet vor allem über das Projekt, die Ergebnisse des 27. Geschichtswettbewerbs an Schulen unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten zu veröffentlichen. Der Wettbewerb 2020/2021 hatte mit dem Thema „Bewegte Zeiten. Sport macht Gesellschaft“ zum ersten Mal die Auseinandersetzung mit Kultur und Geschichte des Sports als Aufgabe gestellt. Die DOSB-Presse berichtete darüber. Ziel der DAGS ist es, in Zusammenarbeit mit der Körber-Stiftung, die den Wettbewerb organisiert, eine Auswahl der gut 550 ausgezeichneten Arbeiten zu veröffentlichen. Dazu werden die Ergebnisberichte der einzelnen Arbeiten regional zusammengetragen und in eine Schriftenreihe aufgenommen. Maßgeblich daran beteiligt sind einige Institutionelle Mitglieder der DAGS wie etwa das Niedersächsische Institut für Sportgeschichte e.V. (NISH), das den Impuls für dieses Projekt gegeben hatte, und das Institut für Sportgeschichte Baden-Württemberg e.V. (IfSG). „Wir müssen den Jugendlichen, die sich der Sportgeschichte mit Neugierde zuwenden und sie erforschen, unsere Aufmerksamkeit und Anerkennung schenken. Da Sportgeschichte an deutschen Universitäten fast nicht mehr vorkommt, sind Projekte dieser Art besonders wichtig, um jetzt und in Zukunft das Interesse an unserer Vergangenheit wach zu halten und Licht in manches Dunkel zu bringen. Der Körber-Stiftung gebührt daher ein besonderer Dank“, sagte Michael Krüger nach der Sitzung.

Der DAGS-Vorstand beschloss zudem weitere Maßnahmen zur Stärkung der Bedeutung von Sportarchiven in Deutschland mit der Anbindung an den Verband deutscher Archivarinnen und Archivare e.V. (VdA). Nach ersten Gesprächen mit dem VdA ist die DAGS davon überzeugt, dass damit die Bewahrung von wichtigem Sportkulturgut unterstützt und gefördert werden kann. „Was nicht dokumentiert ist, hat für die Nachwelt schlichtweg nicht stattgefunden“, so Michael Krüger.

Im September will die DAGS den im vergangenen Jahr begonnenen Dialog mit dem DOSB fortsetzen. Ziel der angestrebten Zusammenarbeit ist eine Aufnahme in die große Sportfamilie unter dem Dach des DOSB. Die DAGS möchte den DOSB für eine intensivere Unterstützung bei der Pflege von Kultur und Geschichte des Sports im Allgemeinen und der Archivberatung im Besonderen gewinnen. Die DAGS berät bereits mehrere Sportverbände und -vereine im Umgang mit Archivgut. Dies soll in einem Gemeinschaftsprojekt mit der Archivschule Marburg ausgebaut werden, indem die Erstellung von Findbüchern zu Sportarchiven Gegenstand der dortigen Ausbildung wird. Mit der Erschließung des Archivs des Deutschen Basketball Bundes e.V. vor einigen Jahren bringt die Schule einige Erfahrung für die Behandlung von Sportarchivgut mit.

Michael Krüger konnte abschließend mitteilen, dass die Vorbereitungen für das DAGS-Symposium im Mai kommenden Jahres auf gutem Weg sind. Zu dem ausgesuchten Thema „Von der Schwimmkunst zum Badevergnügen und Schwimmsport“ sei bereits eine beachtliche Anzahl breit gefächertes Vortragsangebote mit interessanten Ansätzen eingegangen. Im Rahmen der Tagung in der Schwabenakademie Irsee wird die nächste Mitgliederversammlung stattfinden, bei der die Wahl des Vorstands im Mittelpunkt stehen dürfte.

## 403 Nominierte im Rennen um den Deutschen Engagementpreis 2021

Preisrichter aus ganz Deutschland haben ihre Preisträger\*innen für den Deutschen Engagementpreis nominiert

(DOSB-PRESSE) Herausragend engagierte Menschen und ihre Organisationen wurden bundesweit bis zum 31. Juli 2021 für den Deutschen Engagementpreis nominiert. Gewinnen kann, wer in einer der fünf Kategorien die Fachjury am meisten überzeugt oder bei der Abstimmung über den Publikumspreis die meisten Stimmen erhält. Vorgeschlagen wurden die Nominierten von 141 Ausrichtenden von Preisen für bürgerschaftliches Engagement.

Darunter auch zahlreiche Sportvereine wie IcanDo aus Hannover, der Sieger der [Sterne des Sports 2020](#) und die Siegerevereine des [Grünen Bandes](#), die im vergangenen Jahr für vorbildliche Talentförderung ausgezeichnet worden.

„Wir können uns glücklich schätzen über die Kraft, Flexibilität und Kreativität engagierter Mitmenschen, die dort anpacken, wo es Not tut. Die freiwillig Engagierten und Ehrenamtlichen verdienen unseren Respekt, Unterstützung und unseren Dank. Ich wünsche deshalb allen Nominierten viel Erfolg im diesjährigen Wettbewerb“, sagt Bundesfamilienministerin Christine Lambrecht.

## Starkes Engagement für Kinder und Jugendliche

Der Trend setzt sich fort: So wie in den Jahren zuvor finden sich in den Themenfeldern Soziales, Bildung und Integration besonders viele Nominierte. Die wichtigste Zielgruppe des Engagements sind Kinder und Jugendliche mit 60 Prozent der Nennungen (Mehrfachnennung möglich). Insgesamt ist eine große Bandbreite bürgerschaftlichen Engagements erkennbar. Über die klassischen Felder hinaus stellen sich die freiwillig Engagierten auch neuen gesellschaftlichen Herausforderungen: Sie vernetzen in Zeiten der Corona-Krise Hilfesuchende mit Helfenden aus



dem Gesundheitswesen, verbinden Kunst mit Umweltschutz oder erschaffen in leerstehenden Gebäuden soziale und kulturelle Zentren für Jung und Alt.

### Regionale Verteilung - Nordrhein-Westfalen vor Bayern und Rheinland-Pfalz

Die meisten Einreichungen stammen 2021 aus den bevölkerungsreichen Bundesländern: Aus Nordrhein-Westfalen kommen 104 Nominierte, aus Bayern 47 und aus Rheinland-Pfalz 46 Nominierte. Die meisten Nominierten pro Einwohner sind in Rheinland-Pfalz ansässig, vor Hamburg und Berlin.

### So geht es nach der Nominierung weiter

Anfang September wird eine hochkarätige Fachjury über die Preisträger\*innen in den mit jeweils 5.000 Euro dotierten fünf Kategorien „Chancen schaffen“, „Leben bewahren“, „Generationen verbinden“, „Grenzen überwinden“ und „Demokratie stärken“ entscheiden. Alle anderen Nominierten haben beim Publikumspreis die Chance auf 10.000 Euro Preisgeld. Die Abstimmung über den Publikumspreis findet vom 9. September bis zum 20. Oktober 2021 u. a. auf der Website des Deutschen Engagementpreises statt. Bekannt gegeben werden die Gewinner\*innen aller sechs Preise bei einer Preisverleihung am 2. Dezember in Berlin, die auch mittels Live-Stream übertragen wird.

### Hintergrund:

Der Deutsche Engagementpreis ist der Dachpreis für bürgerschaftliches Engagement in Deutschland. Nominiert werden können alljährlich Preisträger\*innen anderer Engagementpreise in Deutschland. Der Deutsche Engagementpreis würdigt das freiwillige Engagement von Menschen in unserem Land und all jene, die dieses Engagement durch die Verleihung von Preisen unterstützen. Ziel ist es, die Anerkennungskultur in Deutschland zu stärken und mehr Menschen für freiwilliges Engagement zu begeistern.

Initiator und Träger des seit 2009 vergebenen Deutschen Engagementpreises ist das Bündnis für Gemeinnützigkeit, ein Zusammenschluss von großen Dachverbänden und unabhängigen Organisationen des Dritten Sektors sowie von Expert\*innen und Wissenschaftler\*innen. Förderer sind das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, die Deutsche Fernsehlotterie und die Deutsche Bahn Stiftung.

### [Weitere Informationen zum Deutschen Engagementpreis](#)

## Julian Sievers ist der Young Participant für Deutschland

Der Student der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz repräsentiert Deutschland bei „Session for Young Participants“

Genau wie im vergangenen Jahr finden auch dieses Jahr die Sessions an der Internationalen Olympischen Akademie (IOA) in einem digitalen Format statt. Den Anfang macht die „Session for Young Participants“, die vom 17. bis 23. September 2021 stattfinden wird. Traditionell wählt die Deutsche Olympische Akademie (DOA) Repräsentant\*innen aus, die Deutschland bei dieser

Session vertreten. Kurz vor dem Beginn der digitalen Session stellt die DOA den diesjährigen Teilnehmer vor: Julian Sievers.

Die Teilnehmenden kommen aus verschiedenen Ländern und Kulturen und werden in den sieben Tagen gemeinsam an Vorlesungen, Workshops und Diskussionsrunden teilnehmen. Der einzige deutsche Teilnehmer in diesem Jahr ist Julian Sievers, Student im Master-Studiengang „International Sport Management“ an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Der 26-Jährige ist dem Sport schon lange verbunden und engagiert sich dabei nicht nur in der Fachschaft Sport an der Universität Mainz, sondern auch im Förderverein Sportstudierende Mainz e.V.

Die Olympischen Spiele sind für ihn dabei etwas ganz Besonderes und lösen jedes Mal aufs Neue eine Begeisterung in ihm aus. Dabei sorgt das größte Sportevent der Welt für ihn auch für Ablenkung und Heiterkeit.

#### Neue Chancen und Perspektiven

Bei der diesjährigen Session wünscht sich Julian trotz der physischen Distanz gute und intensive Gespräche mit den anderen Teilnehmer\*innen: „Ich hoffe auf spannende Vorträge mit vielen Hintergrundinformationen, bunte Diskussionsgruppen und dass ich mich und meine Sportbegeisterung gewinnbringend einbringen kann“, berichtet er. Dabei freut sich Julian am meisten auf den Austausch mit Gleichgesinnten sowie von Ideen aus verschiedensten Kulturen zu erfahren.

In dem diesjährigen Motto der Session „Olympic Movement and the Pandemic“ sieht Julian auch eine Chance: „Natürlich war die Umsetzung der Olympischen Spiele eine große Herausforderung gewesen, dennoch glaube ich, sollten wir uns auf die Möglichkeiten konzentrieren, die daraus entstehen können.“

## IAKS Deutschland fordert mehr Geld für klimaneutrale Sportstätten

**An allen Ecken und Kanten deutscher Sportstätten muss saniert und zur Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen beigetragen werden**

Der IPCC Sachstandsbericht verdeutlicht unmissverständlich, wie dringend gehandelt werden muss, um die gesteckten Klimaziele auch nur ansatzweise zu erreichen. Mit Blick auf die derzeitige Situation der Sportstätten ist die IAKS Deutschland als Vertreter der Branche besorgt – nicht nur über die Zukunft des Sports in Deutschland, sondern auch über die vergebene Chance, in klimaneutrale Sportstättenprojekte zu investieren.

Etwa 7,5 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub> verursachen die rund 230.000 Sportstätten in Deutschland jährlich. Zurückzuführen ist dies auf den milliardenschweren Sanierungsstau. Heizung, Warmwasser, Beleuchtung, Isolierung, die Verwendung nachwachsender Rohstoffe und der Ausbau etwa von Photovoltaikanlagen – an allen Ecken und Kanten deutscher Sportstätten muss saniert und zur Reduzierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen beigetragen werden. Auch bei Neubauten hält die Sportstättenbranche ein erhebliches Potenzial für klimafreundliche Projekte bereit. Möglichkeiten des Betonrecyclings, der Verwendung von nachwachsenden Rohstoffen wie Holz oder neu gedachte Bewegungsräume wie Freilufthallen und Grünflächen sind nur ein Teil der Gründe dafür, dass die Politik den Klimaschutz im Sportstättenbereich viel stärker beachten muss.

Seit Jahren arbeitet die IAKS Deutschland mit Hochdruck daran, nachhaltige und klimafreundliche Konzepte für die Planung und den Bau von Sportstätten zu entwickeln. Die effektive Zusammenarbeit der IAKS Deutschland mit Mitgliedsunternehmen und -organisationen führt zu einer fortwährenden Weiterentwicklung von Produkten und Ideen in der Sportstättenbranche. „Wir sehen, dass die Branche über das Wissen, Können und die Möglichkeiten verfügt, eine klimafreundliche Sportstättenlandschaft in Deutschland umzusetzen“, betont der Vorstandsvorsitzende der IAKS Deutschland, Prof. Dr. Robin Kähler, „von Bund, Ländern und Kommunen wird jedoch noch zu wenig auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz beim Bau von Sportstätten geachtet.“

Das Problem liegt dabei in der Bereitstellung von Geld, mit dem die zwar teureren aber dafür klimafreundlichen Alternativen des Sportstättenbaus finanziert werden. Solange nicht genügend finanzielle Mittel aus der öffentlichen Hand zur Verfügung stehen, bleibt der Klimaschutz im Sportstättenbau weitgehend auf der Strecke. „Zu viele Sporthallen in Deutschland sind buchstäbliche CO<sub>2</sub>-Schleudern“, sagt Prof. Dr. Kähler. Nur wenige Beispiele zeugen davon, was möglich ist und wo der Fokus bei der Verteilung von öffentlichem Geld liegen muss. 2015 wurde in Zorneding eine Drei-Feld-Halle gebaut, bei der erstmals die Nachhaltigkeitskriterien der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen (DGB) berücksichtigt wurden und die als Vorzeigeprojekt für nachhaltige Sporthallen dient.

Auch das Thema Kunststoffrasen stellt für die IAKS Deutschland ein großes Forschungsfeld im Hinblick auf eine klimafreundliche Gestaltung dar. Die Vermeidung von CO<sub>2</sub>-Austößen bei der Herstellung von Kunststoffrasen sowie die Verwendung von recyclebaren Materialien stehen im Fokus der engen Zusammenarbeit der IAKS Deutschland mit Herstellern und Betreibern von Kunststoffrasenflächen – mit Erfolg: Im [IAKS-Interview berichtet Rolf Haas](#), Kunstrasenexperte und stellv. Vorsitzende der IAKS Deutschland, wie Kunststoffrasen nachhaltig produziert und in eine geschlossene Kreislaufwirtschaft eingebunden werden können.

In Anbetracht der gesellschaftlichen Bedeutung des Sports und der damit einhergehenden sehr hohen Auslastung der Sportstätten, fordert die IAKS Deutschland eine massive Ausweitung der zur Verfügung stehenden öffentlichen Gelder für den Sportstättenbau. Die Möglichkeiten, die die Sportstättenbranche in Bezug auf klimafreundliches, nachhaltiges Bauen bereithält, müssen dringend ausgeschöpft werden.

## Schulen müssen Sport und Bewegung ermöglichen

IAKS fordert die Sanierung etlicher Schulsportstätten sowie die Gestaltung von Schulhöfen als bewegungsfreundliche Räume

Der Schulbeginn unter weitestgehend „normalen“ Umständen sollte die durch die Pandemie sichtbar gewordenen Probleme des Schulsports nicht verschleiern. Insbesondere in Pandemiezeiten sind Sport und Bewegung ein essenzieller Ausgleich für Kinder und Jugendliche. Die IAKS Deutschland beobachtet, dass weder Turn- und Sporthallen noch die Schulhöfe auf die Anforderungen der COVID-19-Pandemie vorbereitet waren und fordert die Sanierung etlicher Schulsportstätten sowie die Gestaltung von Schulhöfen als bewegungsfreundliche Räume.

Im Laufe der pandemiebedingten Einschränkungen des öffentlichen Lebens hat die Aktivität von Kindern und Jugendlichen rapide abgenommen. Während sich die Bildschirmnutzung fast verdoppelt hat, haben sich die Alltagsaktivitäten von 107,3 Minuten vor dem ersten Lockdown auf durchschnittlich 61,2 Minuten im zweiten Lockdown reduziert (Karlsruher Institut für Technologie). Der Vereinssport konnte gar nicht bis kaum stattfinden, Schulsport wurde stellenweise ganz gestrichen oder auf den Schulhof verlegt. Der Vorstandsvorsitzende der IAKS Deutschland, Prof. Dr. Robin Kähler, hält fest: „Auch, wenn Kinder und Jugendliche von der Krankheit COVID-19 selbst weniger betroffen sind, ist der Mangel an Bewegung eine Katastrophe für die psychische und körperliche Entwicklung von jungen Menschen.“

Die Schulsporthallen in Deutschland waren und sind denkbar schlecht für die COVID-19-Pandemie ausgestattet. Fehlende Lüftungssysteme, defekte Fenster, die sich nicht öffnen und schließen lassen, defekte sanitäre Anlagen und zu kleine Umkleidekabinen waren schon vor der Pandemie störend, jedoch für die Länder und Kommunen nicht Grund genug, das Thema Schulsporthallen deutschlandweit expliziter anzugehen. Das ganze Ausmaß der Auswirkungen des Bewegungsmangels bei Kindern und Jugendlichen wird wohl erst in den nächsten Monaten und Jahren deutlich und zeigt dann, warum Schulsportstätten schon längst hätten saniert werden müssen. „Bildung und eine gesunde Entwicklung von jungen Menschen sind die wichtigsten Voraussetzungen einer funktionierenden Gesellschaft“, so Prof. Dr. Kähler, „die Sportstättenbranche hält zahlreiche Lösungen für eine pandemiegerechte Sportinfrastruktur bereit. Der Bund, die Länder und Kommunen müssen jetzt investieren.“

Ein weiteres Problem, das durch die Corona-Krise deutlich wurde, ist, dass die Schulhöfe nicht adäquat für den Sportunterricht im Freien ausgestattet sind. Zu wenig Platz, zu wenig Grün, zu wenig attraktive, kindgerechte Bewegungsgelegenheiten. Auch dafür hält die Sportstättenbranche zahlreiche Lösungen bereit. Überdachte Sportflächen, Bewegungsparcours, Kunst-rasenflächen, Spielgeräte und Grünflächen müssen in Zukunft dringend in die Planung von Schulhöfen eingebunden werden. Die Euphorie des Schulanfangs sollte nicht darüber hinwegsehen, wo die Baustellen in Bezug auf Schulsportstätten liegen. Die IAKS Deutschland fordert, dass die Schulsportstätten und Schulhöfe erneuert werden, so dass Schüler\*innen in kommenden Pandemiezeiten nicht mehr unter den Folgen von Bewegungsmangel leiden müssen.

## „Schulsport-Stafette“ mit prominenter Unterstützung erfolgreich gestartet

Bereits 1.000 Schulen haben sich für den Wettbewerb der Deutschen Schulsportstiftung registriert

In Bayern, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern haben sich rund 20.000 Schüler\*innen an der bundesweiten Bewegungs-Offensive der Deutschen Schulsportstiftung beteiligt und ein starkes Zeichen für „Jugend trainiert“ und den Schulsport gesetzt. Vom offiziellen Startschuss am Berliner Olympiastadion berichteten der RBB und zahlreiche Nachrichtenportale, wodurch eine potenzielle Medienreichweite von 107 Millionen Kontakten erreicht wurde. Darauf lässt sich aufbauen.

In Bayern sportelte unter anderem Handball-Weltmeister Dominik Klein mit Schüler\*innen aus Markt Schwaben, in Berlin präsentierte die ehemalige „Jugend trainiert“-Teilnehmerin Kristin Pudenz ihre in Tokio gewonnene Silbermedaille im Diskuswurf und an der Hundertwasser-Gesamtschule Rostock übernahm Bildungsministerin Bettina Martin die Siegerehrung.

Es war der erhofft erfolgreiche Auftakt, aber die Reise hat gerade erst begonnen: In dieser Woche macht die „Schulsport-Stafette“ in Hamburg und Schleswig-Holstein Station und wandert von dort weiter durchs ganze Land. Anmeldungen sind in den meisten Bundesländern noch immer möglich. Schon jetzt haben sich mehr als 1.000 Schulen registriert.

## Dreisprung-Legende Michael Sauer vollendet 80. Lebensjahr

### Weltrekord bei den Hallenmeisterschaften 1968 in Stuttgart

Der frühere Weltklasse-Dreispringer Michael Sauer hat am 27. August seinen 80. Geburtstag gefeiert. Zwischen 1963 und 1979 gewann er 18 Titel als Deutscher Meister im Dreisprung in der Halle und im Stadion. Darüber hinaus wurde er 1968 Deutscher Meister im Weitsprung in der Halle mit 7,70 Meter. Im Dreisprung erzielte Michael Sauer 1968 in Stuttgart bei den Hallenmeisterschaften sogar einen Weltrekord mit 16,77 Meter; seine Freiluft-Bestmarke steht bei 16,65 Meter. Im Jahre 1967 wurde er in Tokio Studentenweltmeister.

Michael Sauer wurde in Recklinghausen geboren und wuchs in Fulda auf. Nach dem Abitur am Rabanus-Maurus-Gymnasium, wo er eine Klasse übersprungen hatte, verpflichtete er sich als Soldat auf Zeit bei einer Einheit der Luftwaffe mit Standorten in Bayern. Zum Studium der Fächer Publizistik, Soziologie und Politikwissenschaften zog es ihn dann an die Johannes Gutenberg-Universität nach Mainz – auf Empfehlung von Prof. Berno Wischmann (1910-2001), dem damaligen Leiter des dortigen Sportinstituts und Cheftrainer des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV), der bald sein väterlicher Freund werden sollte.

Michael Sauer, dessen Eltern ebenfalls beide in der Leichtathletik aktiv waren, begann zunächst beim FV 1910 Horas in Fulda „mittelmäßig“ mit dem Fußball und kam als 17-Jähriger zur Leichtathletik beim Fuldaer TV von 1848. Er erinnert sich aber auch gern daran, wie ihn der Schulsport geprägt hat: „Ich hatte das Glück, schon in der Volksschule wie im Gymnasium von guten Sportlehrern betreut zu werden. Damit meine ich, dass sie nicht nur methodisch gut geschult waren. Vielmehr waren sie mir erstens sympathisch, zweitens habe ich sie als Vorbild angesehen und drittens waren sie in der Lage, mich positiv zu motivieren“.

Beruflich machte Michael Sauer Karriere beim ZDF, zunächst als persönlicher Referent des Intendanten Prof. Dr. Karl Holzamer (1906-2007), später leitete er ein Jahrzehnt lang u.a. das Jugend-Sportstudio „PFIFF“ sowie mehrere ZDF-Fitnessreihen zum Mitmachen (u.a. „Enorm in Form“ und „Bodyfeeling“); im Jahre 2001 ging er als Sendeleiter in den Ruhestand. Michael Sauer ist Autor mehrerer Fitnessbücher und hat zusammen mit dem Mainzer Sporthistoriker Prof. Dr. Norbert Müller (geb. 1946) zwei Berichtsbände herausgegeben, in denen Zeitzeugen des Sports aus dem Südwesten Deutschlands einem Team von Mainzer Sportstudierenden in einem Studienprojekt aus ihrer Sportlaufbahn nach dem Motto „Das waren noch Zeiten“ erzählen.

Michael Sauer verpasste bei den Olympischen Spielen 1968 in Mexico-Stadt knapp das Finale im Dreisprung. Er wurde in 54 Länderkämpfen für den DLV eingesetzt. Während seiner Bundeswehrzeit startete er für den TSV 1860 München, bevor er im USC Mainz heimisch wurde und hier sogar von 1993 bis 1997 als Vorsitzender fungierte. Im Jahre 2009 erhielt er die Ehrenmitgliedschaft im USC Mainz, seit 2012 ist er Vorsitzender des Fördervereins: „Michael Sauer ist mit seinen hervorragenden Leistungen nicht nur über ein Jahrzehnt das Gesicht des Dreisprungs in Deutschland gewesen, er hat sich auch immerzu in den Dienst zur Förderung der Leichtathletik gestellt. Dafür sind wir ihm nicht nur in Mainz sehr dankbar“, gratuliert der ehemalige Weltklasse-Sprinter und Sportwissenschaftler Prof. Dr. Manfred Letzelter (geb. 1940), ebenfalls Ehrenmitglied im USC Mainz, seinem langjährigen Vereinskameraden stellvertretend für die Leichtathletikfamilie in Deutschland.

Michael Sauer, der mit 37 Jahren nach seinem letzten Titel als Deutscher Meister von der Presse als „Methusalem unter den Hüpfern“ bezeichnet wurde, sammelte danach weitere Titel bei nationalen und internationalen Seniorenmeisterschaften. Anlässlich der Deutschen Meisterschaften 1975 im Gelsenkirchener Parkstadion erhielt er den Rudolf-Harbig-Gedächtnispreis des DLV; im Jahr 1997 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Sauer ist Ehrenmitglied des Präsidiums und Ehrenvorsitzender der Landesgruppe Rheinland-Pfalz des Reservistenverbandes und war von 1996 bis 2011 als Oberst der Reserve auch Vizepräsident des Verbandes der Reservisten der Deutschen Bundeswehr.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

## Elfriede Preibisch mit 94 Jahren verstorben

Sie lief als erste Frau der DDR 100 Meter unter 12 Sekunden

Elfriede Preibisch, ehemals schnellste Frau der DDR, die die 100 Meter erstmals unter 12 Sekunden lief, ist am 2. August im Alter von 94 Jahren verstorben. Das teilte ihre Familie jetzt mit. Am 7. August 1949 lief Elfriede Preibisch (damals noch unter ihrem Mädchennamen Stäps) im Trikot der BSG Lokomotive Pirna mit 12,2 Sekunden über 100 Meter den ersten für die DDR dokumentierten Rekord über diese Sprintdistanz. Zu diesem Zeitpunkt war die DDR (politisch korrekt) noch eine „Sowjetische Besatzungszone“.

Ihre eigene Rekordzeit verbesserte Elfriede Preibisch (BSG Einheit Pirna) später insgesamt dreimal, zuletzt mit der Bestmarke von 11,9 Sekunden, die sie bei einem Länderkampf mit der DDR in Bukarest gegen Rumänien erzielte. Damit war sie die erste Frau in der DDR, die die 100 Meter unter 12 Sekunden lief. Diese Zeit wurde erst zwei Jahre später von Christa Seliger (SG Dynamo Potsdam) mit 11,7 weiter unterboten, bevor dann in den 1970er Jahren die große Ära von DDR-Sprintstar Renate Stecher (geb. 1950 als Renate Meißner) vom SC Motor Jena mit handgestoppten Zeiten bis zu 10,8 Sekunden begann.

Elfriede Preibisch wurde am 16. November 1926 in Pirna (Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge) geboren und fand während der Kriegsjahre zur Leichtathletik und gewann 1950 in den drei Sprintdisziplinen (100, 200, 4x100 Meter) die DDR-Meisterschaft. Ein Jahr später wurde sie in Berlin zweifache Studentenweltmeisterin und stellte über 100 Meter einen Studentenweltrekord ein. Den Traum von der Teilnahme an den Olympischen Sommerspielen 1952 in Helsinki

konnte sie sich dagegen nicht erfüllen. Sportlerinnen und Sportler aus der DDR durften hier (noch) nicht starten, weil sich die politische Führung der DDR der Entsendung einer gemeinsamen Mannschaft verweigerte.

Elfriede Preibisch, die mit dem Sprinter Gunther Preibisch (1926-2011) verheiratet war, beendete ihre Laufbahn 1956 und arbeitete bis zu ihrem Ruhestand 1986 als Sportlehrerin an Schulen in Pirna. Sie verbrachte ihren Lebensabend zuletzt in einem bayerischen Seniorenpflegeheim in Amberg (Oberpfalz) in der Nähe des Wohnortes ihrer Tochter Gundy (geb. 1961), selbst früher als Sprinterin für den SC Einheit Dresden DDR-Meisterin mit der 4x100-Meter-Staffel und mit persönlicher Bestzeit von 11,7 Sekunden sogar schneller als ihre Mutter. Anlässlich ihres 90. Geburtstages durfte sich die Jubilarin in das Goldene Buch der Stadt Pirna eintragen.

Prof. Dr. Detlef Kuhlmann

## „Runback“ der Laufbewegung – mit Signalwirkung aus Berlin!

In der Corona-Pandemie macht sich Aufbruchsstimmung im Laufbereich bemerkbar

Ist die Laufbewegung hierzulande der heimliche Gewinner der Corona-Pandemie? Wer so fragt, hat im Blick, dass während der bundesweiten Lockdowns seit Frühjahr letzten Jahres das „freie“ Laufen zu den wenigen körperlichen Betätigungen mit Ausdauerbelastung gehörte, die wir aufgrund die geltenden Einschränkungen draußen ausüben konnten. Sportvereine, Fitnessstudios etc. waren längere Zeit geschlossen. Laufen dagegen war weiterhin möglich, viele haben

das Laufen für sich neu entdeckt oder als Alternative genutzt. Folgt jetzt ein neuer Laufboom in Deutschland? Und: Profitieren davon jetzt die Laufveranstalter mit ihren Wettkampfangeboten von fünf Kilometer bis Marathon oder noch länger?

Eine Antwort darauf scheint viel zu verfrüht, zumal die die wettkampfmäßige Laufszene die Pandemie längst noch nicht überwunden hat und etliche für den Herbst geplante große City-Marathons z.B. in Köln und Frankfurt allein aus wirtschaftlichen Gründen jetzt schon vorzeitig abgesagt werden mussten. In Berlin dagegen gab es ein „Runback“: Der 40. Berliner Halbmarathon mit exakt 15.096 Teilnehmenden aus 130 Nationen, darunter 14.508 im Laufen, 572 beim Skaten und 16 als Handbiker bzw. im Rollstuhl über die 21,0975-Kilometer-Distanz war der weltweit bisher größte Lauf in diesem Jahr und endete gleich mit einem Streckenrekord (65:16 Minuten) der Kenianerin Joyciline Jepkosgei und einer Jahresweltbestzeit von Felix Kipkoech (Kenia) in 58:57 Minuten: „Das war ein gelungener Auftakt. Wir haben gespürt, dass alle sich freuten, endlich wieder bei einem Rennen auf der Straße laufen zu können,“ zieht Renn-Direktor Mark Milde von SCC Events ein positives Fazit. Geht jetzt von Berlin eine Signalwirkung aus?

Das wäre durchaus zu wünschen: „Berlin zeigt, dass es geht. Wir wollen gerade auch den kleineren Laufanbietern Mut machen, ihre Läufe durchzuführen. Natürlich braucht es dafür immer auch Rückendeckung von der Politik auf der kommunalen Ebene“, sagt Vater Horst Milde, der Begründer des Berlin-Marathons und langjährige Vorsitzende von German Road Races, der Interessenvereinigung der Straßenläufe in Deutschland.

Apropos Berlin-Marathon: Am Wochenende 25. und 26. September schaut die Laufwelt wieder auf Berlin: zum Re-Start der Ausdauer-Community beim 47. Berlin-Marathon nach einjähriger

pandemiebedingter Pause und ebenfalls mit einem ausgefeilten Hygienekonzept. Kein Geringerer als die Lauflegende Kenenisa Bekele (Äthiopien), der mehr als 15 Jahre die Weltrekorde über 5.000 und 10.000 Meter hielt, geht dabei wieder als Favorit an den Start. Vor zwei Jahren siegte er in 2:01:41 Stunden (nur zwei Sekunden vom Weltrekord entfernt!). Mit ihm sollen bis zu 35.000 Läuferinnen und Läufer mit „3-G-Garantie“ auf die Strecke über 42,195 Kilometer mit Start und Ziel am Brandenburger Tor gehen.

Aufbruchsstimmung macht sich noch in ganz anderer Hinsicht im Laufbereich bemerkbar. So wurde bereits jetzt bekannt, dass SCC Events, der weltweit größte Laufanbieter auf Vereinsbasis (Sport-Club Charlottenburg), und WWF (World Wildlife Fund) Deutschland zukünftig eine Partnerschaft für mehr Umweltbewusstsein im Sport eingehen: „Wir haben die zurückliegenden Monate auch dazu genutzt, um Strategien und Ziele für die nächsten Jahre zu formulieren. Dabei wurde immer wieder deutlich, wie sehr uns gerade die Natur sowie unsere Teilnehmenden am Herzen liegen. Deshalb wollen wir unseren ökologischen Fußabdruck weiter verringern, unser aktuelles Umweltmanagementsystem und unsere Streckenversorgung noch weiter optimieren“, sagt SCC-Events-Geschäftsführer Christian Jost. Hoffentlich auch eine Signalwirkung, die von Berlin ausgeht!



## LESETIPPS

### Olympische und paralympische Nachlese ... zwei ausgewählte Bände

Von Malaika Mihambo über Aline Rotter-Focken bis Denise Schindler

Die Olympischen und Paralympischen Spiele in Tokio 2020 sind endgültig vorbei ... aber sie wirken nach, nicht zuletzt auch in gedruckten Büchern. Das war schon bei früheren Spielen so der Fall: Schmucke Bildbände mit Statistiken halten die Erinnerung an atemberaubende Momente bei den Wettkämpfen wach. Exemplarisch werden hier „nur“ zwei Bücher knapp vorgestellt. Sie thematisieren die Spiele in Tokio allerdings auf höchst unterschiedliche Weise. Und es kommt hinzu: Der eine Band ist wenige Wochen vor den Spielen erschienen, der andere wenige Tage danach – jetzt gleich der Reihe nach:

Am 8. August 2021 gingen die Spiele der XXXII. Olympiade unter Beteiligung von 11.090 Aktiven aus 220 Ländern mit 50 Disziplinen in 33 Sportarten und 339 Wettkämpfen zu Ende. Noch im gleichen Monat wurde der erste Band mit dem Titel „Olympia 2021. Das Tagebuch der Spiele“ auf den Markt gebracht. Er zeichnet chronologisch die wichtigsten Ereignisse tageweise in Wort und Bild nach, ist vorn umrahmt mit sensationellen Fotos und dokumentiert hinten Aktive und Wettkämpfe mit Ergebnissen und Tabellen.

Kompakter kann man Olympische Spiele auf die Schnelle kaum darstellen ... und sich allein beim Blättern und Lesen eine phantasievolle Vorstellung darüber machen, wie die Spiele hätten aussehen können, wenn sie keine „Geisterspiele“, sondern öffentliche Spiele mit Gästen auf den Tribünen der Stadien und Arenen gewesen wären ... nicht nur die Deutschen Malaika Mihambo, Aline Rotter-Focken, Alexander Zverev – und wie sie alle heißen – hätten ihre Triumphe in einer ganz anderen Atmosphäre noch intensiver genießen können!

Zum zweiten Band so viel: Er ist kurz vor den Spielen in Tokio erschienen und geschrieben von der paralympischen Olympionikin und Rad-Weltmeisterin Denise Schindler aus Chemnitz, die nach bisher drei Medaillen in olympischen Straßenrennen jetzt in Tokio ihre erste (Bronze-) Medaille beim 3.000-Meter -Verfolgungsrennen auf der Bahn in der Wettkampfklasse C3 gewann. Hat das (nämlich: Buch im Juli, Medaille im August) vorher jemals schon eine Athletin geschafft? Und: Hat das Buch jetzt vielleicht sogar einen „Medaillen-Mehrwert“? Egal: Das kann im Grunde zu allererst nur die Autorin und Olympioniken Corinna Schindler selbst beantworten bzw. entscheiden.

Das Buch (mit einem Vorwort von Johannes B. Kerner) selbst handelt weniger von Olympia, sondern wesentlich von ihrem Schicksalsschlag, als ihr nach einem Straßenbahnunfall im Alter von zwei Jahren der rechte Unterschenkel amputiert werden musste und wie Denise danach ihr Leben gemeistert hat: „Wie man an einem Schicksalsschlag wachsen kann“ – so lautet demnach auch treffend der Untertitel des Buches. Das ist jedoch mehr als nur eine Biografie der erfolgreichen Sportlerin. Sie schildert uns auf verständliche und geradezu authentische Weise ihre zehn Grundsätze der Resilienz, wie wir – im Sport, aber mehr noch im richtigen Leben – uns unserer psychischen Widerstandskräfte vergewissern können, um sie für ein gelingendes Leben in Zufriedenheit mit uns selbst einzusetzen. Schlagwortartig geht es der Autorin dabei um Akzeptanz (1), Geborgenheit (2), Selbstwirksamkeit (3), Selbstvertrauen (4), Leidenschaft (5),

Optimismus (6), Ziele (7), Scheitern als Chance (8), Empathie (9) sowie Liebe und Wertschätzung (10). So gesehen sind das „edle Medaillen“ für uns alle, die uns auf den weiteren Olympiaden treu begleiten können ...

**Ulrich Kühne-Hellmessen, Detlef Vetten:** Olympia 2021. Das Tagebuch der Spiele. Bielefeld 2021: Verlag Die Werkstatt. 176 S.; 18,00 Euro

**Denise Schindler (mit Manfred Otzelberger):** Vom Glück, Pech zu haben. Wie man an einem Schicksalsschlag wachsen kann. Meine 10 Grundsätze der Resilienz. München 2021: Mosaik Verlag. 272 S.; 16,00 Euro

## Ausgabe 5 der Zeitschrift Leistungssport erschienen

Die aktuelle Ausgabe der DOSB-Zeitschrift Leistungssport mit einer Vielzahl an trainings- und wettkampfpraktischen Informationen ist erschienen

Brennpunkt-Thema dieser Ausgabe ist „Der Einfluss von Lebenspartnerschaften auf die Entwicklung sportlicher Höchstleistungen“ von Helmut Digel. Sucht man aus wissenschaftlicher Perspektive nach den Ursachen sportliche Höchstleistung, so ergibt sich meist ein multifaktorielles Beschreibungs- und Erklärungsmodell, in dem viele Faktoren zusammenspielen müssen. Sozialisationstheoretisch kommt der Herkunftsfamilie der Spitzensportler\*innen eine wichtige Bedeutung zu. Dabei scheint ein Aspekt in der Diskussion bisher häufig vernachlässigt zu werden: die Lebenspartnerschaften. Der vorliegende Beitrag skizziert diesbezügliche Forschungsansätze.

Das Autorenteam um Thimo Wiewelhove berichtet über das Regenerationsmanagement im Leistungssport – Teil 2: Regenerationsinterventionen. Das Regenerationsmanagement im Leistungssport umfasst die Abschätzung von Ermüdungszustand und Regenerationsbedarf (siehe die letzte Leistungssport-Ausgabe) sowie den Einsatz regenerationsfördernder Maßnahmen. Zur Unterstützung der Regenerationsprozesse werden in der Sportpraxis verschiedene Regenerationsinterventionen angewendet. Diese sind speziell dann bedeutsam, wenn die schnellstmögliche Wiederherstellung der Leistungsfähigkeit im Vordergrund steht, und stehen in diesem Beitrag im Fokus.

Zur Diskussion stellen wir in der Ausgabe zwei Beiträge zur psychischen Gewalt im Leistungssport. Jeannine Ohlert u.a. berichten über „Psychische Gewalt gegen Athletinnen und Athleten – Ein Problem nicht nur im Turnsport“. In einer Online-Befragung gaben insgesamt 1554 deutsche Kadersportler\*innen über 16 Jahre Auskünfte zu Ereignissen psychischer Gewalt im Rahmen des organisierten Sports. Untersucht wurden sowohl verschiedene Subgruppen von Athlet\*innen als auch verschiedene Sportartengruppen, außerdem Zusammenhänge zwischen Erfahrungen psychischer Gewalt und Wohlbefinden sowie Depressionsneigung.

Im Fokus der Ausführungen von Petra Nissinen steht die Hohe Prävalenz psychischer Gewalt in den ästhetischen Sportarten – Trainer\*in-Athlet\*in-Beziehung. Anhand verschiedener inhaltlicher und methodischer Faktoren wird die hohe Prävalenz psychischer Gewalt in den ästhetischen

Sportarten diskutiert. Im Spannungsfeld zwischen der Einhaltung ethischer Standards, der Beachtung von Wertschätzung, Respekt und positiver Persönlichkeitsentwicklung sowie der Aufforderung, Athlet\*innen zu Gunsten ihrer Leistungsentwicklung in physische und psychische Grenzbereiche zu führen, wird dem\*der Trainer\*in zu viel Verantwortung aufgebürdet.

„Wir entdecken viel Neues, aber das Informelle fehlt uns.“ lautet der Beitrag von Wiebke Fabinski und Frank Vohle. In der März-Ausgabe von Leistungssport haben wir die Bildungsverantwortlichen in den Sportverbänden dazu aufgerufen, uns Praxisbeispiele zu einer „Corona-Lehre“ einzureichen. Einen Teil der Reaktionen haben wir bereits in der letzten Ausgabe von Leistungssport präsentiert. In diesem Heft finden sich weitere Erfahrungsberichte zur digitalen Trainerbildung der Zukunft.

Wie schreibt man individualisierte und teilweise evidenzbasierte Trainingspläne? Antwort auf diese Frage gibt der Beitrag von Henning Wackerhage und Martin Schönfelder. Die evidenzbasierte Praxis ist eine Methode, bei der z. B. medizinische Behandlungen oder Trainingsmethoden auf der derzeit besten wissenschaftlichen Evidenz basierend ausgewählt werden. Der vorliegende Artikel beinhaltet eine praktische, subjektive, sechsstufige Empfehlung zur Erstellung von Trainingsplänen, die zumindest teilweise auf der besten wissenschaftlichen Evidenz beruhen und eine Individualisierungsstrategie enthalten.

Trends und Perspektiven im Radsport – Der Trend großer Übersetzungen und seine Konsequenz für das physiologische Anforderungsprofil im Bahnrad sprint thematisiert Anna Katharina Dunst. In der Praxis des Bahnrad sprints besteht ein Trend zu immer größeren Übersetzungen, der die Anforderungen hinsichtlich eines möglichst hohen Kraftniveaus mit sportartspezifischer Ausprägung verstärkt. Dieser Artikel soll das Phänomen der immer größeren Übersetzung im Bahnrad sprint aus wissenschaftlicher Perspektive erklären sowie die neuen trainingsmethodischen Wege hinsichtlich der Entwicklung des ermüdungsfreien Kraftniveaus skizzieren.

Auf Schnellere Reaktionsgeschwindigkeiten im Badminton durch stroboskopisches Training verweist der Beitrag von Thorben Hülzdünker u.a. Die Reaktionsgeschwindigkeit ist eine leistungsdeterminierende Komponente im Badminton. Diese Studie evaluiert die Wirksamkeit eines stroboskopischen Trainings an 32 Nachwuchsathleten. Das Training erfolgte über 10 Wochen, gefolgt von einer 6-wöchigen Retentionsphase. Ermittelt wurden die Reaktionszeit sowie die Geschwindigkeit neuronaler Prozesse in visuellen und motorischen Regionen des Gehirns während eines Einfachreaktionstests.

In einem Beitrag von Margarete Esser wird auf die Verbesserung von Abdruck und Schnellkraft im Schwimmen abgezielt. Mit zunehmendem Alter verschlechtern sich die Wettkampfleistungen bei Masters-Schwimmern. Verbesserung von Schwimmtechnik, Starts und Wenden sind mögliche Ressourcen, um dem entgegenzuwirken. In der vorliegenden Studie wurde an 24 Masters-Schwimmern untersucht, ob ein ergänzendes Training an Land der sprungrelevanten Muskulatur einen positiven Einfluss auf Startsprung und Wenden hat.

Das DOSB-Kompetenzmodell auf dem Prüfstand steht im Beitrag von Gunter Straub und Wiebke Fabinski. In Sportdeutschland liegt ein Paradigmenwechsel im Bereich der Traineraus- und

-fortbildung in der Luft. Es geht um die Frage, inwieweit Maßnahmen zur Trainerbildung auf ein einheitliches theoretisches Fundament gegründet werden können, um dann in ganz unterschiedlichen Sportarten der Alltagspraxis der Trainer\*innen gerecht zu werden. Acht Bildungsexpert\*innen aus Verband und Universität positionieren sich zu diesem zentralen Bildungsthema.

Außerdem berichten in der Rubrik Trainers Digest Arnd Krüger, Hartmut Sandner und Birgit Franz sowie Helen Sulprizio und Robert Zickermann über „Das Umfeld im Leistungssport, Fabriken – Filme – Sportwissenschaft“ und „Spielen unter Schmerzen“ im Spportsport.

Helmut Nickel

## Die neueste Ausgabe der Zeitschrift STADION ist erschienen

Eine Übersicht der aktuellen Inhalte der Ausgabe STADION 2/2020

### Aufsätze

**Julian Rieck**, Real Madrid: “Franco’s Club” or “Ambassador of Spain”? Stadion, Bd. 45, 1/2021, S. 6–31, DOI: 10.5771/0172-4029-2021-1-6

**Philipp Didion**, Zwischen Erinnerung und Verständigung: Der Racing Club de Strasbourg und die Wiederaufnahme der deutsch-französischen Fußballbeziehungen nach dem Zweiten Weltkrieg Stadion, Bd. 45, 1/2021, S. 32–54, DOI: 10.5771/0172-4029-2021-1-32

**Nikos Lekakis and Dimitris Gargalianos**, The Organization of Football in Cyprus: History and Politics Stadion, Bd. 45, 1/2021, S. 55–77, DOI: 10.5771/0172-4029-2021-1-55

**Ilan Rachum**, Brazilian futebol: An Agent of Nation-Building in Danger of Losing its Drive Stadion, Bd. 45, 1/2021, S. 78–93, DOI: 10.5771/0172-4029-2021-1-78

**Brice Fossard**, « L’Étoile de Giadinh: » Le football à Saigon dans les années 1920, entre loisir des élites et instrument d’émancipation nationale Stadion, Bd. 45, 1/2021, S. 94–115, DOI: 10.5771/0172-4029-2021-1-94

**Jan Hangebrauck**, South Africa, Apartheid and the Olympic Games Stadion, Bd. 45, 1/2021, S. 116–137, DOI: 10.5771/0172-4029-2021-1-116

**Heiner Gillmeister** (†), Ein Londoner Möbelfabrikant und das erste Hamburger Tennisturnier Stadion, Bd. 45, 1/2021, S. 138–148, DOI: 10.5771/0172-4029-2021-1-138

### Buchbesprechungen

**Lars Amenda**, Strich durch die Rechnung: Der UFA-Film mit Heinz Rühmann und die Radrennbahn Forst (Lausitz), Hamburg: netzwerk fahrrad/geschichte, 2020 (Sven Guldenpfennig)

**Gregor Feindt**, Anke Hilbrenner und Dittmar Dahlmann, Hrsg, Sport under Unexpected Circumstances: Violence, Discipline, and Leisure in Penal and Internment Camps, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2018 (Markwart Herzog)

**Ann-Kathrin Kilg-Meyer**, Gertrude Trudy Ederle: Eine Schwimmerin verändert die Welt, Kellinghusen: Verlag Eriks Buchregal, 2020; Erik Eggers, Der Mensch als Fisch: Die Abenteuer von Otto Kemmerich, friesischer Schwimmpionier, Kellinghusen: Verlag Eriks Buchregal, 2020 (Michael Krüger)



**Jan Hangebrauck**, Sportbezogener Protest gegen die Apartheid in Südafrika 1956–1992 (STADION Sonderband), Baden-Baden: Academia, 2020 (Sven Güldenpfennig)

**Helge Faller und Matthias Marschik**, Eine Klasse für sich: Als Wiener Fußballerinnen einzig in der Welt waren, Wien: Verlagshaus Hernalds, 2020 (Agnes Meisinger)

**Markwart Herzog und Peter Fassl**, Hrsg., Sportler jüdischer Herkunft in Süddeutschland, Stuttgart: W. Kohlhammer, 2021 (Hans Joachim Teichler)

**Tamar Rapoport**, ed., Doing Fandom: Lessons from Football in Gender, Emotions, Space, Basingstoke: Palgrave Macmillan, 2020 (Raanan Rein)

**Claus Gerhard**, Der überwachte Himmel: Die staatlichen Sicherungsmaßnahmen der DDR zur Verhinderung von Fluchten mit Fluggeräten. Eine Studie zu 30 Vorkommnissen, Berlin: Metropol, 2020 (Hans Joachim Teichler) Stadion, Bd. 45, 1/2021, S. 149–184, DOI: 10.5771/0172-4029-2021-1-149